INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 156

16.5.77 wöchentlich 4.Jhg brd 0.70 0.50 DM

PUMPENHAUS – abgeräumt

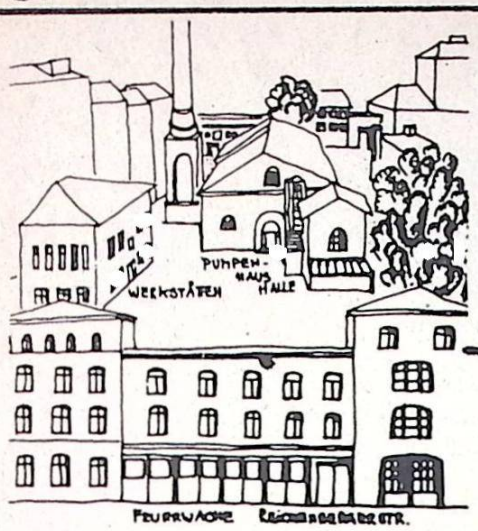
DIE FEUERWACHE MUSS BLEIBEN

DEMO

Strategien für Kreuzberg 2.

MITTWOCH 17°° UHR

Ab Feuerwache (Reichenberger 66)



Kliem wohnt nicht in Kreuzberg- aber WIR!

Seit Do. früh ist viel passiert auf dem Gelände der Feuerwache - und das Vorgehen des Bezirksamts dabei zeigt uns, daß es mit allen Mitteln versucht uns mit unseren berechtigten Forderungen ins Leere laufen zu lassen. So wurde am Do. morgen die Pumpenhalle von einem übermächtigen Polizeiaufgebot durch dreifache Stacheldrahtrollen abgesperrt und eilig zerstört. Wenige Stunden später nämlich sollte im Bethanien die Projektkommission tagen (das ist die Jury, die aus den beim Wettbewerb "Strategien für Kreuzberg" eingereichten Planungskonzeptionen diejenigen auswählen soll, die dann dem Senat als "geeignete" vorgeschlagen werden sollen.
Baustadtrat Kliem vom Bezirksamt wußte, daß sich diese Kommission, der auch Kreuzberger Bürger angehören, wahrscheinlich für den Erhalt von Feuerwache und Pumpe aussprechen würde. Dies ist auch eingetreten - und deshalb wollte Kliem mit dem eiligen Abriß der Pumpe noch schnell vorher vollendete Tatsachen schaffen. Im Laufe des Donnerstags und besonders in der Nacht zum Freitag versuchten die Polizeitruppen uns mit allen Mitteln und Tricks zu provozieren und einen Vorwand zu schaffen gegen uns vorgehen zu können. Sie fuhren ihre Wasserwerfer auf, ließen Polizeieinheiten auf- und abmarschieren und blendeten und störten uns die ganze Nacht mit mehreren starken Scheinwerfern. Unter diesem Belagerungszustand hat die Öffentlichkeitsarbeit und die Atmosphäre im Haus ziemlich gelitten.
Am Fr. wurde den Strategen der Bürokratie anscheinend klar, daß man mit diesem harten Kurs (Herstellung der Bürgernähe durch die Polizei) das demokratische Mäntelchen zu sehr strapazieren würde. Denn schließlich hat die Solidarität mit unserer Initiative zur Erhaltung der Feuerwache stark zugenommen. Über 2000 yKreuzberger unterstützen uns bis jetzt mit ihrer Unterschrifft; "Treffpunkt und Beratung", die Projektkommission, die Mitarbeiter der Marthagemeinde, von der konflikt- und Beratungsstelle (Prinzenstr.), der Jugendfreizeitheime Reichenbergerstr., Naunystr., Cuvrystr., Kreuzbergstr., Blücherstr. und die BI Kraftwerk Oberhavel/Oberjägerweg forderten die Erhaltung der Feuerwache und der Pumpenhalle. Das Bezirksamt versucht es jetzt mit taktieren. Fr. nachmittag wurden wir per Flugblatt vom Bez.amt aufgefordert,

Gelände und Gebäude unverzüglich zu verlassen.
Weiter hieß es noch, die Bereitschaft des Bez.-amts, den Abriß hinauszuschieben sei davon abhängig, daß dieser Aufforderung folge geleistet wird.
In einer Diskussion haben wir beschlossen, auf dieses "Angebot" nicht einzugehen. Denn sollte das Bez. amt wirklich den Abriß deshalb aufschieben wollen, um die gesammte Planung nocheinmal mit allen Interessenten zu überdenken und zu verbessern dann spricht ja wohl nichts dagegen, daß das Gebäude für alle offen bleibt und wir selber darauf aufpassen, nicht wahr? In diesem Sinne haben wir dem Bez.amt auch geantwortet. Solange wir von dort keine verbindliche, klare Zusage bekommen,daß das Haus nicht abgerissen wird; solange die Planung nicht ausführlich und abschließend diskutiert ist, werden wir das Haus besetzt halten.
Wir müssen davon ausgehen, daß die Polizei versuchen wird, die Feuerwache zu räumen. Auch auf diese Möglichkeit sind wir vorbereitet.
Wir hoffen natürlich, daß es nicht soweit kommt und werden uns auch nicht ausschließlich darauf verlassen.
Letztlich werden wir Räumung und Abriß nur verhindern können, wenn sich dauernd viele hundert Leute auf dem Gelände aufhalten, und die Öffentlichkeit für das Bez. amt und seine Polizei einfach zu groß wird.
Übrigens: Es geht nicht nur um die Feuerwache. Um den Erhalt des Schornsteins werden wir uns auch kümmern.

BI Feuerwache/Schornstein
Reichenbergerstr. 66

Mieterinitiative gegen Neue Heimat

NH mauert Sanierungsmieter ein!

Das passierte gestern ohne vorherige Ankündigung in den Häusern Christstr. 21, Gardes-du-Corps Str 1 und Neufertstr. 1o. Zum Teil standen die Mieter ohne Schlüssel vor ihrer zugemauerten Eingangstür. Das ist nur eine der Methoden der Neuen Heimat(NH) die Mieter aus ihren Häusern zu vertreiben:
- Die NH läßt die Häuser systematisch verkommen.
- Wo Mieter nicht ausziehen wollen, platzen zufällig Wasserrohre.
- Die Mieter werden mit Lügen, Drohungen und chaotischer Planung eingeschüchtert.
- es werden einzelne Mieter bestochen, damit sie ausziehen.

Mit diesen kriminellen Methoden versucht die NH, auf unsere Kosten Profit zu machen.

KEINE TERRORMAßSNAHMEN GEGEN SANIERUNGSMIETER

Mieterinitiative e.V. (MI)
Sanierungsgebiet Klausener Platz

Dies ist der Inhalt einer Wandzeitung, die wir von der MI am Samstag im Sanierungsgebiet Klausener Platz an die Fensterscheiben der Beratungsstellen der NH geklebt haben, während wir den Laden eines Blockwarts der NH in der Christstraße zumauerten.

Den Hintergrund für diese Aktion bildet die Sanierungspolitik der NH. Seit 15 Jahren ist das hier ein Sanierungsgebiet und seitdem wurden an den Häusern keine Instandsetzungsarbeiten mehr durchgeführt. Die vielen Maßnahmen bzw. die Unterlassungen, die die NH neben den in der Wandzeitung genannten noch verbrochen hat, aufzuzählen, würde mindestens ein Info füllen,,garnicht zu reden von den Mittelbaren Wirkungen, die sich aus so einer"Sanierungspraxis"ergeben. Bestehende Hausgemeinschaften werden auseinandergerissen, die teilweise Jahrzehnte bestanden. Gerade alte Leute, von denen es hier besonders viel gibt, haben Schwierigkeiten, das ewige Hin und Her um die "Sanierungsplanung" zu verkraften, um nicht zu sagen, zu überleben.

Der Gipfel dieses Eisberges zeigt sich nun, wenn die NH einzelne Mieter oder Gruppen von Mietern, die immer noch Widerstand leisten, in ihren Häusern einmauert, ohne vorherige Information, ohne Schlüsselübergabe. Und alles, um vermeintlich das Haus und sein Inventar zu Schützen.

Als daraufhin eine Mieterin von sich aus zur MI kam, haben wir beraten, was man tun kann, um eine breite Wirkung zu erreichen. Wir beschlossen, den Laden eines Beraters der NH zuzumauern.

Das haben wir dann am Samstag gemacht. Es lief auch ziemlich zügig und die Bullen hätten wohl auch nichts gemerkt, wenn sie nicht vermutlich von einem besonders freundlichen Nachbarn angerufen worden wären. Es ist dann wohl auf unsere mangende Vorbereitung zurückzuführen, wenn die Bullen noch einen von uns - nach wilder Verfolgungsjagd für kurze Zeit-gegriffen haben.

Eine Manöverkritik sollvielleicht noch folgen, wenn diese Aktion noch ein (gerichtliches) Nachspiel haben sollte. Nur so viel: Wir hätten für eine größere Öffentlichkeit während der Aktion sorgen sollen. Unser Verhalten in bestimmten Situationen, z.B. wenn die Bullen kommen, war nicht ausreichend vorbesprochen. Die technische Durchführung einer solchen Aktion läßt sich bestimmt noch perfektionieren.

Die Mauer ist jetzt schon wieder weg, aber wir wollen dadurch noch mehr Öffentlichkeitschaffen, daß wir andere Initiativen von unserer Aktion unterrichten.

BONNER KULISSE

Berichte aus dem Bundesjustizministerium

Justizminister Vogel und die Gretchenfrage

Die Kritik der Söhne

Genossen,
die Lage ist weiterhin ernst, wie ihr den folgenden Dokumenten entnehmen könnt. Die wollen uns doch tatsächlich in den Untergrund drängen. Dabei wisst Ihr doch alle genau, was für ein Haufen wir sind. Und ausgerechnet wir nun aufeinmal Staatsfeind Nr. 1 (in Worten Nummer eins!) ?? Eines ist jedenfalls beachtlich und eine Genugtuung für uns: endlich nimmt uns mal Ernst, und wir finden den schon lang ersehnten und längst fälligen Zugang zu den Volksmassen. Noch malen Sie ein düsteres Bild von uns und schildern nur unsere brutale Fratze, die darin besteht, überall dem bürgerlichen Staat Dreck ins Gesicht zu schleudern, und andere schändliche Dinge anzutun. Unglaublich wie die blühende Seite unseres Anspruchs einfach verschwiegen, verleugnet und unter den Teppich gekehrt wird. Man denke etwa an unsere wöchentlichen Kleinanzeigen, wo Zärtlichkeit, Liebe, Phantasie und überschäumende Sensibilität, eine neue Beziehung zwischen den Geschlechtern in noch weitere Ferne gerückt ist, gleichwohl aber unsere Spontaneität und Aufgeschlossenheit für alles Alte und Alternative neue Wund freudige Urstände feiert. Aber damit nicht genug. Keine Erwähnung in diesen schmutzigen Elaboraten finden auch unsere besonders liebevoll entworfenen Titelseiten, die immer nur beabsichtigen, einer friedlosen Koexistenz gegen alles zum Durchbruch zu verhelfen. Wir sind entschieden empört!!! Welch ein Schlag unter die publizistisch-moralische Gürtellinie, der wir, die wir uns doch schon seit Jahren gemeinsam im Presserat gegenüber sitzen, alle auf das Entschiedenste verpflichtet haben. Pfui Teufel !!!!!!

Es soll ja Elemente geben, die zum Beispiel unsere sogenannten"Kollegen"vom Göttinger Usta, die sich über die heuchel-mörderische Tat von Karlsruhe auch noch klamm-heimlich gefreut haben sollen. Sie soll die ganze Wucht der Todesstrafe treffen. Aber wir? Schon die Aktionseinheitsverhandlungen innerhalb der "Redaktion" darüber, ob man sich offen und deutlich vernehmbar sowie kollektiv oder individuell "klamm-heimlich" freuen müsste, sind vor lauter Widersprüche im Lachen steckengeblieben. Auch die Tatsache, dass kein Vorsatz vorlag, heisst noch lange nicht, dass niemand sich nicht durch uns verglimpft fühlen darf.

Lernziel: Opposition ertragen

Verglimpfung hin, Verfahren her, Baumanns Bommy trifft uns schwer. Und überhaupt!
Schafft zwei,drei,vier INFOS !!!!!!
(Dies ist erst der Anfang ..... Fortsetzung folgt!)
Wir demonstrieren am Mittwoch unter den Tarcien:
Ein INFO ist genug! Schluß mit dieser"Welt"!
"Welt" raus aus der Hochstrasse!

Und nicht vergessen: Die "WELT"-Stadt Berlin hat für jeden ein INFO !

UNSERE RÄTSELECKE :

heute: (aus "WELT" 13.5.77)

.... Der enorme Besucherverkehr, den inhaftierte Terroristen haben, erschwert zusätzlich die Ermittlungen. Seit dem Mai letzten Jahres haben 18 inhaftierte Terroristen rund 12 000 Besuche von über 6000 Personen empfangen. Darüber hinaus hatten diese Häftlinge in dieser Zeit 65 000 Brief- und Telefonkontakte. .....

Frage:
wieviel Terroristen gibt's denn jetzt?

Der gedruckte Terror „Info Bug"

Eine besonders gefährliche Art von Sumpfblüten sind die Druckerzeugnisse des terroristischen Untergrunds. Die Verherrlichung von Gewalttaten und Mord in diesen Blättern stellen die Vorbereitung weiterer Verbrechen dar. Es ist deshalb ein Gebot der Stunde, mit allen rechtsstaatlichen Mitteln gegen diese Verherrlichung des Terrors vorzugehen. Der Hauptgeschäftsführer der CDU-Polizeiarbeitskreise in der Bundesrepublik Deutschland, der Steglitzer CDU-Fraktionsvorsitzende Hans Joachim Lange, hat für die Berliner Rundschau eines dieser in Berlin erscheinenden Blätter untersucht. Die Schrift nennt sich „Info Berliner undogmatischer Gruppen", von den Kennern kurz „Info Bug" genannt. Es ist das bevorzugte Organ der sogenannten Spontis.

„Info" 138 druckt eine „Kommandoerklärung der RZ" („Revolutionäre Zellen") ab, in der die Verantwortung für einen Sprengstoffanschlag übernommen wird. Es heißt unter anderem: „Die Revolutionären Zellen haben heute auf dem amerikanischen Militärgelände bei Gießen den Benzintank in die Luft gesprengt."

Weiter heißt es dann zu den in Deutschland stationierten US-Streitkräften: „Doch ganz so fett und sicher fühlen wie früher können sie sich nicht mehr bei uns. Allein im Dezember 76 haben ihnen die Revolutionären Zellen das Offizierskasino der Rhein-Main-Airbase bis auf die Grundmauern niedergebrannt ...", und es werden gleich noch angeblich von US-Soldaten begangene weitere Brandstiftungen in Bad Herzfeld und Mainz mit aufgezählt. Am Schluß heißt es wie üblich: „...Schafft viele Revolutionäre Zellen."

Der „Info" 139 bringt einen Brief an den damals gerade an einem Herzinfarkt erkrankten Kriminaldirektor Manfred Kittlaus (Staatsschutz), in dem es unter anderem heißt, daß bei der Nachricht einige „nur mühsam ein breites Grinsen unterdrücken" konnten, was Kittlaus „wirklich nur als Schadenfreude bezeichnen" könne. Am Schluß wird dann nach dem nächsten Infarkt gefragt: „...wir wollen ja nicht drängeln, aber wann kommt der nächste? Und wird er die in ihn gesetzten Hoffnungen erfüllen...?" Man droht mit „den Gefahren, die woanders als am Schreibtisch lauern".

In „Info" 143 b ist die Beschimpfung eines Staatsanwaltes überschrieben „die Schweine von heute... Schreibtischtäter... sind die Schinken von morgen", versehen mit der Zeichnung eines explodierenden Schreibtisches.

Im „Info" 144 meldet sich die „Revolutionäre Zelle Kommando Siegfrid Hausner" und „übernimmt die Verantwortung für den Brandanschlag auf den Wagen des im Düsseldorfer Prozeß gegen das Kommando Holger Meins beigeordneten Zwangsverteidigers Heinz Peters". Nach einer längeren Beschimpfung der Pflichtverteidiger in Terroristenprozessen droht man am Schluß: „...wenn sie aber nicht sofort ihre Bullenarbeit beenden, werden wir sie liquidieren — während der Prozeß läuft oder später — den Zeitpunkt bestimmen wir."

Auch in „Info" 150 übernimmt eine Revolutionäre Zelle wieder die Verantwortung: „Wir haben in der Nacht vom 23. zum 24. März das Büro des Präsidenten der Rechtsanwaltskammer Ffm. mit etwas Sprengstoff renoviert ..." Man wolle jetzt „gegen die Vollstrecker der Staatsschutzinteressen in den Anwaltskammern" vorgehen. „Jeder Helfer und Mitläufer soll in Zukunft wenigstens Muffe haben, daß er nicht ungeschoren bleibt. Jedem Klein-Faschisten steht das Recht auf Bullenschutz zu. Wir werden dafür sorgen, daß dieses übergesetzliche Recht bald verwirklicht werden muß. Es gibt viel zu renovieren ...!"

Im „Info" 151 schreiben die „Revolutionären Zellen" zur Ermordung des Generalbundesanwalts Buback: „Heute morgen um 9.15 Uhr wurde der Generalbundesanwalt Buback auf der Fahrt zum Bundesgerichtshof durch mehrere Schüsse hingerichtet ...", und die „RZ" meinen, daß sein Nachfolger „jetzt mit gemischten Gefühlen" das Amt übernehmen würde. Am Schluß wird aufgerufen: „Organisiert euch in Kampfgruppen! Schafft viele revolutionäre Zellen! Schafft viele Bubacks!"

Das „Kommando Ulrike Meinhof" schreibt im gleichen „Info" dazu: „Heute wurde der Volksfeind und Kommunistenjäger Buback liquidiert. Es ist die Strafe für seine Schreibtischmorde ..." Sie müßten solche Mittel anwenden, um „den Schweinen zu zeigen, daß sie wegen ihrer Verbrechen immer, und wann wir es wollen, zur Verantwortung gezogen werden können ... Der Kampf geht weiter. Schließt euch der Guerilla an. Kämpft einfach mit! Schafft 1, 2, 3 — Kommandos und Zellen ...!"

Auch „Info" 152 widmet dem Mord am Generalbundesanwalt viel Raum. Es schreibt das „Kommando Ulrike Meinhof — Rote Armee Fraktion" unter der Überschrift „Am 7. 4. hat das Kommando Generalbundesanwalt Buback hingerichtet". Dann folgt eine lange Begründung des Mordes. Buback sei „direkt verantwortlich für die Ermordung von Holger Meins, Siegfried Hausner und Ulrike Meinhof" gewesen und so weiter.

Es hätten durchaus auch andere Bereiche aus den „Info"-Ausgaben hier erwähnt werden können, so die Berichte, Anleitungen und Pläne zu den Unruhen von Brokdorf und Grohnde. (Der „Polizeiruf" des CDU-Polizeiarbeitskreises Berlin berichtet darüber in der Ausgabe von März/April 1977.)

Alles führt zu der Frage, wie weit die Dinge noch gehen dürfen. Gut, es hat Beschlagnahmebeschlüsse gegeben. „Info" 152 zählt selbst zehn auf. Aber was geschieht weiter? Unterliegen nicht Gegenstände, die zur Begehung strafbarer Handlungen benutzt werden, der Einziehung? Also auch Druckmaschinen? Sicher, sie werden neue kaufen; aber sie werden damit auch wieder strafbare Handlungen begehen. Einmal muß das doch beendet werden können. Sie nennen ihre Geschäftsräume selbst „Wespennest". Wie zutreffend.

(aus: 'Berliner Rundschau) CDU-Blatt, 12.5.77

Meinungen LESERBRIEFE

Landespressedienst 11. Mai 1977

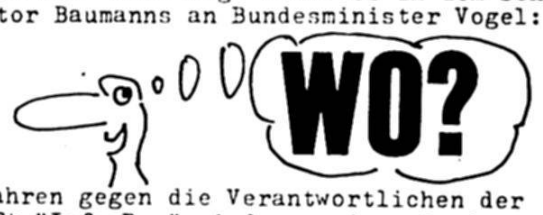
MASSNAHMEN DER ERMITTLUNGSBEHÖRDEN SIND ANGEMESSEN

Die Senatsverwaltung für Justiz teilte mit:

Der Bundesminister der Justiz, Dr. Jochen Vogel, richtete am 20. April 1977 folgendes Schreiben an den Beliner Senator für Justiz, Prof. Jürgen Baumann:
"Mit Bestürzung habe ich den Bericht in "Die Welt" vom 15. April 1977 zur Kenntnis genommen, wonach die neueste Ausgabe des Info Berliner Undogmatischer Gruppen" u.a. mit den Worten "Schafft viele Bubacks" zu neuen Mordanschlä gen auffordert. Sie sind sicher mit mir der Auffassung, daß diesen Auswüchsen mit Entschiedenheit begegnet werden muß. Ich gehe davon aus, daß die in diesem Zusammenhang notwendigen strafrechtlichen Ermittlungen eingeleitet worden sind und daß alle rechtlichen Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um in Zukunft die Verbreitung solcher Publikationen zu verhindern und Verfasser, Herausgeber und Verteiler dieser Puplikationen strafrechtlich zur Verantwortung zu ziehen."

Senator Baumann hat dies Schreiben nunmehr beantwortet. Er führt dabei aus:
Er teile die Auffassung, dao den Beiträgen zur Ermordung des Generalbundesanwals in den letzten Ausgaben des Mitteilingsblattes "Info-Bug" wegen ihres strafbaren Inhalts mit aller Entschiedenheit und Zielstrbigkeit begegnet werden müsse. Mit derartigen Veröffentlichungen stellten sich Verfasser und Herausgeber bewußt außerhalb unserer Rechts- und Wertordnung sowie einer verantungsbewußten freiheitlichen-demokratischen Presse. Die darin enthaltne Propagierung von Gewalt die in der Befürwortung des Mordanschlags von Karlsruhe und der Auforderung zu neuen gleichartigen Verbrechen gipfelt, diene nicht nur als Mittel der radikalpolitischen Auseinandersetzung, sondern solle Bevölkeung und staatliche Organe in erheblichem Maße verunsichern, Sie sei Wegbereiter einer weiteren Eskalation der Gewalt und des Terrorismus in seinen verschiedenen Erscheinungsformen. Die fraglichen Artikel seien nicht nur bestimmt von einem beispiellosen Menschenleben verachtenden Zynismus, sondern erfüllten Straftatsbestände, die in ihrer Gefahr für die öffentliche Sicherheit nicht unterschätzt werden dürften. Sie erforderten in einer Zeit, in der die Gefährlichkeit und Brutalität terroristischer Aktionen zugenommen hätten, ein nachdrückliches Einschreiten. In dieser Einschätzung wisse er, Senator Baumann, sich in Übereinstimmung mit den Strafverfolgungsbehörden seines Geschäftsbereiches. Diese hätten dem Anliegen nach Ausschäpfung aller strafprozessualer Möglichkeiten zur Ermittlung der Verantwortlichen sowie zur Verhinderung der Verbreitung solcher Publikat tionen bereits in vollem Umfang Rechnung getragen.

Zu dem Verfahren "Info-Bug" heißt es in dem Schreiben Senator Baumanns an Bundesminister Vogel:



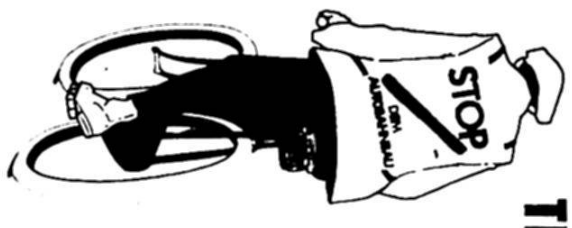
"Das Verfahren gegen die Verantwortlichen der Zeitschrift "Info-Bug" wird von einem Sonderdezernanten der Staatsanwaltschaft bearbeitet. Unmittelbar nach dem Erscheinen der Ausgaben der Druckschift mit dem inkriminierten Beiträgen wurden Durchsuchungs- und Beschlagnahmungsbeschlüsse erwirkt und auch vollstreckt. Da bei konnten Teilmengen der Auflagen sichergestellt werden. Allerdings ist es aus den Ihrem Hause mit Bericht der Staatsanwaltschaft bei dem Landesgericht Berlin vom 20. Oktober 1976 in der Ermittlungssache 2 P Js 869/76 dargelegten Gründen trotz wiederholter gezielter Aktionen bisher nicht gelungen, den Personenkreis der Verfasser bzw. für die Herausgabe Verantwortlichen einzugrenzen und namhaft zu machen- Ermittlungsschwierigkeiten ergeben sich insbesondere daraus, daß die Zeitschrift von einer Gruppe herausgegeben wird, die in ständig wechselnder Beteiligung an der Fertigstellung der einzelnen Ausgaben mitarbeitet, sich erst kurz vor dem jeweiligen Erscheinugsdatum zusammenfindet und nach letzten Erfahrungen auch die Termine ständig ändert sowie die Redaktionsräume und den Ort der Drucklegung wechselt. Trotz dieser Erschwernisse beabsichtigt die Staatsanwaltschaft, die Strafverfolgung weiter zu intensivieren. Dabei wird erwogen, verstärkt gegen die Verteiler vorzugehen.
Die Polizei ist angewiesen worden, die in Frage kommenden Buchläden in kürzeren Abständen zu kontrollieren und die Verantwortlichen auf den strafbaren Inhalt der Zeitschrift hinzuweisen, um ihnen dadurch die Möglichkeit zu nehmen, sich in späteren Fällen auf Unkenntnis zu berufen. Besonders erwähnenswert erscheint mir, daß seit Ende Oktober 1976 10 Ausgaben der Zeitschrift Info-Bug aufgrund richterlicher Anordnung beschlagnahmt worden sind.
Ich halte die von den Ermittlungsbehörden getroffene Maßnahme für angemessen und ausreichend."

für die medizin studenten die zur zeit streiken:
und andere

Ball-ade vom Dr. Sewering
-alle Kassen-

1. das war der dr. sewering, si - sa - sewering
   dem's nur um seine kranken ging, kri - kra -kran
   ken ging
   in dachau nah bei münchen
   tat er die leute röntgen
   auf herz und lungenlappen
   und ließ es sich berappen
   ach herrje herrjemine
   " " "
   " " "
   und ließ es scih berappen
2. im wartezimmer mäuschenstumm mi - ma - mäuschen
   stumm
   saß stundenlang das publikum pi - pa - publikum
   und ihn dieses schmerzte
   holt' er sich noch drei ärzte
   in lungenpraxis
   was schließlich auch kein klacks ist.
   ach herrje herrjemine...
3. doch auch ein arzt braucht brot und schmalz
   bri - bra - brot und schmalz
   behufe seines unterhalts i - a - unterhalts
   drum schrieb er die rechnungen
   für auskurierte lungen
   und schickt' sie an die kassen
   es war 'ne ganze masse
   ach herrje herrjemine...
4. die kasse zahlte andstandslos i - a - andstands
   los
   doch plötzlich war der teufel los
   ti - ta - teufel los
   man prüfte nach die summen
   die sewering genummen
   da fiel dem kassenprüfer
   herab der unterkiefer
   ach herrje herrjemine...
5. der dr. hatte ungeniert i - a - ungeniert
   ein paar prozent zuviel kassiert
   vie - va - viel kassiert
   der prüfer wollt's genau sehn
   da pakte ihn ein grausen
   er wischte sich die brille
   es waren hundert mille
   ach herje herrjemine
6. wie jetzt dem dr. sewering si - sa - sewering
   die presse schwer ans leder ging
   li - la - leder ging
   da sprachen die kollegen :
   warum wieso weswegen?
   wollt ihr denn dem ans leder?
   so machts doch schließlich jeder!
   ach herrje herrjemine...

Macht Euch und Eure Fahrräder startklar!



STERNFAHRT ZUM TIERGARTEN
MIT FAHRRÄDERN
AM **5.JUNI**

BÜRGERINITIATIVE WESTTANGENTE E.V.
BERLIN (BIW)-CHERUSKERSTR 10,1/62 • TEGELER STR 5a,1/65

che. Nun, aus dem JEMAND sind viele JEMAND geworden und die helfen mir auch ein wenig. Ich habe den ehemaligen „Kollegen" gesagt daß sie in Zukunft ohne mich auskommen müssen und wurde natürlich dafür massiv unter Druck gesetzt und bekam u. a. zu hören, daß ich zuviel wisse, vor allem im Internationalen Rahmen und es wurde versucht mich mit einer obskuren Begründung in ein arabisches Land zu lotsen aus dem ich wohl nicht mehr herausgekommen wäre . . .

Mit den JEMANDEN, die mir helfen, habe ich natürlich auch Gespräche geführt. Warum ich in Wien beteiligt war, was ich danach an Sachen erlebt habe die einen revolutionären Deckmantel erhielten und erhalten, die aber im Kern schon fast faschistisch sind. Was westdeutsche Guerilla alles macht, damit die Beziehungen zu einer Gruppe, von denen sie mehr oder weniger abhängig sind, nicht getrübt werden und damit die Logistik stimmt . . . Und ich habe erzählt, was die an Wahnsinns-Aktionen noch geplant haben oder an denen sie gerade dran sind.

Ich faßte den zweiten guten Entschluß nach Wien. Es war klar, daß die JEMAND nicht ihr Wissen weitervermitteln konnten. Es ist ja noch immer strafbar, einen steckbrieflich gesuchten zu unterstützen. (Diese Gefahr ist aber sekundär. Die eigentliche Gefahr geht hier von den „Genossen" der anderen Seite aus.) Ich kaufte mir eine Schreibmaschine, ging in meine Wohnung zurück und brachte alles zu Papier. Ich meinte und meine, daß die legale Linke (und auch andere) ein Recht darauf hätten, zu wissen, warum ich in Wien dabei war und das westdeutsche (und Internationale; das kann man nicht mehr voneinander trennen) Guerilla unter revolutionärer Politik verstehen. Und wie sie das in die Praxis umsetzen . . .

Der Stapel Papier, der jetzt von mir und meinen Erfahrungen im nationalen wie im Internationalen Guerilla-Theater und zwar hinter deren Kulissen vorliegt, soll außer einem tiefen Einblick auch was wichtiges erreichen. Nämlich den Genossen, die sich bestimmt unter Stadt-Guerilla was ganz anderes vorgestellt haben als es tatsächlich betrieben wird, die aber damit spekulieren da mitzumachen, den Sprung in den „Untergrund" zu ersparen. Denn, wenn man noch einen Funken politischer Sensibilität und politisches Selbstverständnis besitzt, wird man, sobald da eingetaucht, kotzelend wieder rausspringen.

Einige werden trotzdem springen, aber ich bin mir sicher viele werden sich das noch mal überlegen und dann sein lassen. Es ist schon was anderes, wenn einer der mittendrin war, dazu Stellung nimmt und mal sagt wie die Revolutionäre Politik verstehen und praktizieren als wenn das von legalen Genossen kommt von denen der Sympathisant eh weiß, daß die damit nichts am Hut haben und haben wollen.

So, jetzt komme ich dazu, warum ich Sie bzw. den SPIEGEL bemühe. Wir wollen zwei Morde verhindern!

Die zu nichts anderem dienen, als wieder bei einer Organisation lieb Kind zu machen, bei der man in der letzten

Angeschossener Opec-Attentäter Klein „Völlig sinnlose Morde"

Zeit durch einige Pannen unliebsam aufgefallen ist und der man es schon länger versprochen hatte.

Eigentlich wollte ich das durch die Veröffentlichung des von mir geschriebenen verhindern. Nachdem es aber gelesen wurde (da wird noch mehr verhindert), war es klar, daß das Material zu brisant ist um im normalen Linken Verfahren gedrückt zu werden.

Und alles andere was in Frage kommt, dauert zu lange um die zwei Morde zu verhindern.

Ist ja nicht ganz ungefährlich das zu veröffentlichen. Die Guerilla aller Art wird da was dagegen haben. Nicht nur weil da einige Aktionen verhindert werden, die Wahnsinn sind sondern weil es ihnen bestimmt politisch ne Menge Minuspunkte einbringen wird das da ein ehemaliger, der ausgestiegen ist seine Schnauze nicht hält. Und ein Fazit seiner Erfahrungen zieht.

Die zwei, die umgebracht werden sollen damit die Logistik der „Revolutionären" Zelle wieder stimmt, sind zum einen: der Gallinsy* von der jüdischen Gemeinde in West-Berlin; wo es (vor zwei Monaten) nur noch um das Problem der Beschaffung zweier Fluchtwagen geht. Alles andere ist „klar". Der geht nach dem was die RZ** mir erzählte immer zu Fuß zur Arbeit. Der andere ist der Leiter der jüdischen Gemeinde in Ffm. Ich bin mir da nicht ganz sicher. Der heißt Schmitz, Schmiedke oder so ähnlich***. In den zugänglichen Zeitungen würde so gut wie nichts über ihn stehen, dafür um so mehr in den jüdischen.

Die sollen beide erschossen werden und zwar in allernächster Zeit. Die Vorbereitungen laufen dazu auf Hochtouren. Viele werden mich bestimmt als Verräter beschimpfen. Ich kann es nicht ändern. Ich habe niemanden verraten sondern nur was verhindert von dem ich meine das es ne Wahnsinnstat ist. Vielleicht kommt man ja auch irgendwann drauf, daß zwischen Verrat und Verhindern ein klitzekleiner aber wichtiger Unterschied besteht. Würde mich mächtig freuen.

Was die Guerilla dazu meinen wird ist mir klar: Die wird suchen, nach mir.

Noch kurz was dazu, daß ich Ihnen diesen Revolver überließ. Logischerweise läuft ein Guerilla in Europa mit der Knarre durch die Gegend. Dem konnte auch ich mich nicht entziehen. Ich lief zwar nie mit dem Ding in Europa rum aber eine in Empfang nehmen mußte ich doch. Ich konnte schlecht nein sagen, man wäre da sicherlich etwas erstaunt drüber gewesen. Ich packte das Ding in den Koffer und ließ es da, obwohl ich oft genug Krach bekam weil ich das Ding nicht mit mir rumschleppte. Und jetzt kann ich das Ding endlich aus dem Koffer rausschmeißen . . . und ich hoffe, daß ich mal nicht in ne Situation komme wo ich das dann bitter bereuen werde. Wahrscheinlich werde ich dann wohl auch keine Zeit mehr dazu haben.

Die Fingerabdrücke habe ich nicht deswegen hier drauf gedrückt, weil ich dem Baader nacheifern will, sondern damit man auch sicher gehen kann, daß ich es auch tatsächlich bin. Ich verlange von niemandem und schon gar nicht vom Spiegel, das man mir einen Lernprozeß zugesteht und glaubt. Aber die zwei geplanten Attentate sollte man schon ernst nehmen.

Ich bin zwar nicht vom Saulus zum Paulus geworden. Aber vom Saulus zum wieder vernünftig politisch denkendem und handelndem Menschen. Und um einiges vernünftiger sogar. Der Preis dafür war verdammt hoch. ◆

* Gemeint ist offensichtlich Heinz Galinski (Red.)
** RZ = Revolutionäre Zelle (Red.).
*** Präsident der Jüdischen Gemeinde in Frankfurt ist Ignaz Lipinski (Red.)

Dokumentation

„Ich habe genug angestellt"

Opec-Terrorist Hans-Joachim Klein enthüllt Attentatspläne — Sein Brief an den SPIEGEL

Sie werden es (neben anderem) sicherlich ungewöhnlich finden, daß diesem Schreiben als „Anlage" ein Revolver, Kaliber 0,38, nebst Munition etc. beigefügt ist. Noch dazu von einem, der zu Gewalttaten jeglicher Art fähig ist und deshalb doch sein „Handwerkszeug" nicht aus den Händen geben sollte.

Doch ungewöhnliche und schwierige Situationen erfordern gelegentlich ungewöhnliche Methoden um diese zu klären. Ich werde kurz erklären warum ich an Sie schreibe und gar einem Mitarbeiter von Ihnen eine Waffe ins Haus schicke.

Als ich mich von der schweren Schußverletzung — die ich in Wien während der Besetzung der OPEC-Zentrale erhielt wieder einigermaßen erholt hatte, bekam ich auch erstmals einen genaueren Überblick über das, was sich dort alles ereignet hatte.

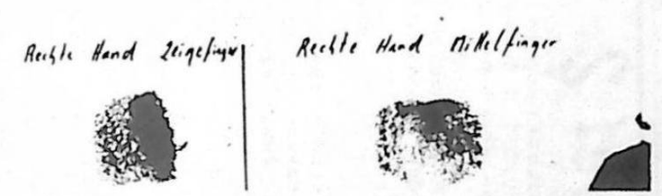
So z. B.: Das in Wien nicht nur ein getöteter irakischer Sicherheitsbeamter von uns zurückgelassen wurde, sondern zwei weitere Menschen dort ihr Leben lassen mußten. Wie sich herausstellen sollte ohne jeglichen Grund, völlig sinnlos.

In einer späteren Diskussion, in der ein Fazit über die Wien-Geschichte gezogen wurde, kamen mir dann die ersten Zweifel was ich da mache und weiter machen soll.

Die Argumentationen von Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern des damaligen „Kommandos" über das Warum zum Tod dieser drei Menschen waren gekennzeichnet von Zynik und Gefühlslosigkeit. Sie waren schlicht und einfach menschenverachtend. Es waren jedoch nicht die ersten falschen Töne, die mir da am Ohr klangen.

Was ich in nur einem einzigen Monat so hörte, erzählt bekam und auch selber erlebte und wie man weiterhin gedachte, „Revolutionäre" Gewalt zu praktizieren — die als Endziel ja eine gerechtere und humanere Welt ver-

Die Fingerabdrücke habe ich nicht deswegen hier drauf gedrückt weil ich dem Baader nacheifern will, sondern damit [illegible] auch sicher gehen kann das ich es auch tatsaechlich bin. Ich verlange von niemanden und schon garnicht vom Spiegel das man mir einen K lernprozess zugesteht und glaubt. Aber die zwei geplanten Attentate sollte man schon ernst nehmen.
Ich bin zwar nicht vom Saulus zum Paulus geworden. Aber vom Saulus zum wieder vernuenftigem politisch denkendem und handelndem Menschen. Und um einiges vernuenftiger sogar, der [illegible] Preis dafuer war verdammt hoch.
Hans-Joachim Klein



Klein-Revolver mit Munition, Brief an den SPIEGEL (Ausschnitt): „Viele werden mich als Verräter beschimpfen"

sprach — und dabei zu Mitteln und Methoden griff, für die ich früher auf die Straße gegangen wäre, brachte mich zum Kotzen und vor allem zum Nachdenken.

Und im Februar 1976 faßte ich den Entschluß, mich so schnell wie möglich aus dieser Art von Politik — die nicht meine war und sein konnte — zurückzuziehen. Nun könnte der Spiegel (und nicht nur der), pfiffig wie er ist, die Frage stellen, warum macht er das erst jetzt. Ganz einfach!

Die Damen und Herren der Guerilla hätten mich wohl kaum dabei unterstützt, und Unterstützung brauch' ich eben nun mal dafür. Immerhin suchen mich ja noch die Bullen (inzwischen nicht nur die) aller Herren Länder, und wo die mich hin haben wollen, will ich aber nicht.

Mich so einfach irgendwo niederzulassen geht auch nicht so ohne weiteres, und überhaupt lebt der Mensch nicht nur von Luft und Liebe. Und mir meinen weiteren Lebensunterhalt mit dem Revolver verdienen, wollte ich ja nun auch nicht; ich habe genug angestellt.

In der Westdeutschen Wanzenrepublik bei befreundeten Genossen anzurufen oder zu schreiben, ging wegen dieser netten kleinen Tierchen auch nicht.

Also mußte ich warten, bis mir jemand über den Weg lief, den ich dann fragen konnte, ob er mir hilft, mich aus dieser Scheiße wieder rauszuholen.

Und der JEMAND lief mir erst über ein Jahr später über den Weg, und solange mußte ich dabeibleiben und versuchen, meine Person aus allem herauszuhalten, was geplant und ausgeführt werden sollte. Das klappte ganz vorzüglich, weil es da ja noch meine Schußverletzung gab, die dann just in dem Moment, wenn sie mich brauchten, Probleme machte.

Wie gesagt, der JEMAND ist mir endlich über den Weg gelaufen, und zwar zu einem Zeitpunkt, wo meine ehemaligen „Kollegen" nicht mehr so recht an die Problematik meiner Verletzung glaubten.

Man wollte das ich wieder ins Geschäft einsteige und deshalb mit dem Genesungsurlaub Schluß ma-

(1) Staatsschutzbrief ?

Überlegungen zu dem Brief eines aufrechten und lieben Genossen an den "Spiegel"

Vor ein paar Jahren konnte man noch mit einer gewissen Naivität auf die Politik der RAF einsteigen.
Heute kann man das nicht mehr.

Die Verwechslung der politischen Verhältnisse in der BRD mit denen der faschistischen Länder Lateinamerikas durch RAF, 2. Juni, RZ und Co. hat dazu geführt:

1. Das unmittelbare Ziel von RAF und Nachfolgern - die Befreiung der politischen Gefangenen - wurde nicht erreicht, erst recht nicht alle weitreichenderen Ziele.
Vielmehr: Mehr Genossen als je zuvor sitzen heute im Knast. Physisch geht es ihnen dreckig und psychisch vermutlich auch.

2. Während die ersten Bombenanschläge (z.B. in der US-Kaserne in Frankfurt) von der normalen Bevölkerung noch als politischer Protest gegen eine unmenschliche Politik verstanden werden konnten, haben die nachfolgenden Aktionen für die Bevölkerung nur noch den Charakter eines Privatkriegs zwischen einigen ausgeflippten aber offensichtlich ganz schlauen kommunistischen Djangos und dem Staatsapparat gehabt - im günstigsten Fall wie im Kino ohne moralische Entrüstung und mit insgeheimer Bewunderung für die Technik dieser Djangos.

3. Zunehmend konnten sich auch die Linken, die in diesen Untergrund-Gruppen noch die ehemaligen Genossen gesehen haben, nur noch mit diesen Genossen als unter der Repression Leidenden und nicht mehr mit deren Politik identifizieren. Warum sonst gehen Tausende für die Tote Ulrike Meinhof und nicht für die Politik ihrer Genossen oder Nachfahren auf die Straße?

4. Heute ist in dieser Entwicklung ein neuer Punkt erreicht.
Zwei Attentate, die politisch falsch wären und daher auch moralisch in keiner Weise zu legitimieren, und die ihre Planer selbst halbherzig in Angriff nehmen, weil sie zu Ausführenden eines internationalen Kommandos geworden sind, sollten durchgeführt werden.
Ein Genosse, Jochen Klein, der die ganze Politik nicht mehr für richtig hält und insbesondere diese beiden geplanten Attentate, sah keine andere Möglichkeit, sie zu verhindern, als sie dem "Spiegel" mitzuteilen und sich dann selbst vor Polizei und den ehemaligen Genossen zu verstecken.
Durch seinen Brief hat er klargemacht:

- Für jemand, der die Hintergründe dieser Art von "revolutionärer" Gewalt kennengelernt hat, sind die moralisch-mystischen Appelle zur "radikalen Konsequenz" und zur "revolutionären Aktion" nicht mehr überzeugend.
- Jochen Klein hat jedoch kein Interesse, seine ehemaligen Genossen zu verpfeifen. Wenn er das wollte, hätte er es tun können.
- Wenn diese Genossen ihn jetzt trotzdem verfolgen, so nicht aus Notwehr, sondern um für alle unsicher gewordenen in den eigenen Reihen ein Exempel zu statuieren.

Daß Jochen Klein die Konsequenz aus seiner veränderten Einschätzung der Kommandogruppen-Politik gezogen hat, finde ich sehr mutig.
Ich hoffe, daß er nicht umsonst damit sein Leben riskiert.
Ich hoffe, daß sein Brief viele Genossen zum Nachdenken bringt und davon abhält, naiv ihr Leben für eine falsche Politik einzusetzen, die noch keinem bisher genützt, nur vielen geschadet hat.

Zumindest sollten alle, die was zu tun haben mit dieser Art von Politik, ihren Verbindungsleuten nachdrücklich klarmachen, daß der Rest von Sympathie für ihre Motive (nicht für ihre Politik) bei der Mehrheit der Linken raus wäre, wenn sie versuchen würden, Jochen Klein oder andere, die abspringen, umzulegen.

(2) LASST EUCH NICHT VERWIRREN !
DER BRIEF VON "HANS-JOACHIM KLEIN" IM "SPIEGEL" IST EIN STAATSSCHUTZ-BRIEF

"Es ist schon was anderes, wenn einer, der mittendrin war, dazu Stellung nimmt und mal sagt, wie die revolutionäre Politik verstehen und praktizieren als wenn das von legalen Genossen kommt, von denen jeder Symphatisant eh weiß, daß sie damit nichts am Hut haben und haben wollen."
Diese Erkenntnis hatten sich BKA und Staatsschutz zu Herzen genommen und einen Brief an den "Spiegel" geschrieben, den sie dem Genossen Hans-Joachim Klein anhängen. Die Funktion dieses offensichtlich gefälschten Briefes entspricht voll der Gesamtkonzeption des Staatsschutzes: die Guerilla von ihren Symphatisanten zu isolieren (Bubacks Taktik: "Symphatisantenpositionen abdrängen"). Diese Aufgabe ist heute umso dringlicher, weil die Buback-Hinrichtung der militianten Linken neuen Auftrieb gegeben hat und neue Revolutionäre Zellen laut VS-Chef Meyer "wie Metastasen" aus dem Boden schießen. Tatsächlich werden wir immer stärker, und auch in Berlin schließen sich immer mehr Genossen in aktiven Gruppen zusammen, entstehen immer mehr Zellen, und die Bedrohung für den Staat wächst langsam. Der vermeintliche Klein-Brief richtet sich somit an Symphatisanten, also potentielle Kämpfer. Ihnen soll weisgemacht werden, daß revolutionären Kampf ganz anders ist, als man denkt, er hätte sich auch was ganz "anderes unter Stadtguerilla vorgestellt", will anderen "den Sprung in den Untergrund ersparen". Das ist das Interesse des Staatsschutzes, damit er die Symphatisantenszene besser kontrollieren kann.
Im Staatsschutz-Brief werden ferner genau die Diskriminierungen aufgegriffen, die es Genossen erschweren sollen, zu kämpfen. Zunächst einmal wird revolutionärer Kampf nicht dargestellt als ein ehrlicher Kampf, sondern als ein Geschäft (mit "Kollegen"). Die Vorstellung, revolutionärer Widerstand sei eine Alternative zu Erstarrung und materieller Abhängigkeit, erscheint als Illusion entlarvt; es heißt im Brief, bewaffneter Kampf sei "seinen Lebensunterhalt mit dem Revolver verdienen" und heiße, "ins Geschäft einsteigen."
Der Staatsschutz schreibt, daß es beschissen ist, immer mit einer Knarre rumlaufen zu müssen. Solch eine Äußerung aus dem Munde eines ehemaligen Genossen wäre ein Witz: Sie zielt (ebenso wie jene Bild-Artikel, in denen es hieß, RAF-Genossen würden neben Maschinenpistolen schlafen) darauf ab, Revolutionäre als Waffenfetischisten darzustellen und Pazifistisches in uns, unsere Verachtung von Waffen anzusprechen. Im Brief wird die Guerilla als "gefühlslos", "menschenverachtend" dargestellt, als könnte man für "eine gerechtere und humanere Welt" nicht mit Waffen kämpfen. Im Staatsschutz-Brief wird die Guerilla "faschistisch" genannt. Die Linke soll Faschismus als gewalttätige Durchsetzung politischer Ziele definieren, ohne überhaupt über den Inhalt von staatlicher und revolutionärer Gewalt nachzudenken. (Das gesetzlich verankerte Gewaltmonopol will der Staat für sich behalten.) Klar, viele Genossen sagen, man darf nicht mit denselben Mitteln gegen den Staat kämpfen wie er es gegen uns tut, man dürfe ihn in seinen Mitteln nicht kopieren. Diese Leute spricht der Brief an, und sie sollen denken, wenn jetzt schon die eigenen Genossen abspringen, dann muß es ja faschistisch sein. Auch die Genossen der Stadtguerilla würden gerne eine Revolution ohne Gewalt machen, wenn es möglich wäre. Die meisten von uns und anderen Zellen waren irgendwann mal Pazifisten, haben jedoch erkannt, daß ihre Gewaltverachtung im Prinzip der staatlichen Gewalt nützt, weil sie nichts gegen diese unternimmt. Ulrike, die genau vor einem Jahr ermordet wurde, sagte zum Vietnam-Krieg, die eigene Ohnmacht, diesen Krieg zu stoppen, führe zur Komplizenschaft mit denen, die ihn führen (Konkret Nr. 11,67). Denn das "fortschrittliche Denken" allein ist nutzlos, ja Heuchelei, wenn keine Umsetzung in Praxis erfolgt. Und diese Umsetzung ist heute am besten in Revolutionären Zellen möglich, die den Grad ihrer Konspirativität und das Gewicht ihrer Aktionen selbst bestimmen.
Wer den revolutionären Kampf "gefühlslos" und "menschenverachtend" findet, der sollte sich fragen, welchen Widerstand er nicht so nennen würde:
War die Rote Armee Chinas gefühlslos, weil sie die Bourgeois tötete? Waren die Vietcong menschenverachtend, weil sie die Amis nur mit Waffen aus dem

Lande treiben konnten?
Der Staatsschutz-Brief hat eine zweite Funktion, revolutionären Widerstand zu hemmen, indem er aufzeigen soll, wie komplisiert revolutionärer Kampf heutzutage ist. Der Eindruck, daß es unheimlich schwer sei, was zu machen, daß irre logistische Probleme am Anfang stehen usw., sollx den Linken den Mut nehmen. Im Brief wird auf "Abhängigkeit" von palästinensischen Genossen hingewiesen,und deshalb, um sich "lieb Kind"zu machen, sollte angeblich der Zionist Galinsky getötet werden. Das ist Schwachsinn! Natürlich gibt es Verbindungen zu palästinensischen Genossen, auch zur ETA, zur IRA und zu den Roten Brigaden etc. Doch diese Verbindungen sind nicht notwendig, um zu kämpfen. Diese Verbindungen haben in der Regel bekannte Genossen, die sich aus der Zeit ihrer "Legalität" kennen. Eine Abhängigkeit, wie sie auch Buback gerne beschwor, gibt es nicht. Viele von uns kämpfen in Kleingruppen (3,4,5,6 Genossen) und bemühen sich, neue Zellen aufzubauen. Dazu braucht man keine Beziehungen, man kann alles alle ne machen, was man braucht, ist Eigeninitiative und eine gesunde Einschätzung der eigenen Fähigkeiten und des eigenen Mutes, also Vertrauen in die eigene Kraft. Im Staatsschutz-Brief steht: "Was die Guerilla dazu meinen wird, ist mir klar: Die wird suchen nach mir."
Hans-Joachim, du weißt, daß die Guerilla auf solchen Staatsschutz- und BKA-Schwachsinn nicht hereinfällt, und du weißt auch, daß dieser Brief Ausdruck von Schwäche des Staates ist, weil die revolutionäre Bewegung (auch in Brokdorf und Grohnde) immer größer wird und weil immer mehr Genossen einsehen, daß es völlig legal und ohne Praxis nicht geht.
Die "Damen und Herren der Guerilla" werden immer mehr und nicht immer weniger. Maihofers Taktik, den "Sumpf auszutrocknen", wird ihm keinen Erfolg bescheren. Organisieren wir uns weiter,
BAUEN WIR DIE STADTGUERILLA WEITER AUF!

ULRIKE MEINHOF SCHULE

Heute,am 9.5.77,haben wir die FHSS in ULRIKE MEINHOF SCHULE umbenannt.Heute vor einem Jahr wurde Ulrike Meinhof in "ihrer" Zelle im Stuttgart-Stammheimer Knast tot aufgefunden.Die Umstände ihres Todes sind bis heute noch ungeklärt.Eine internationale Untersuchungskommission versucht,Licht in das Dunkel zu bringen,von seiten der für die Haftbedingungen Verantwortlichen wird Material,welches der Aufklärung dienen könnte,unter Verschluß gehalten.
Für uns ist die Frage,ob Ulrike unmittelbar durch eine Person oder über durch die Haftbedingungen (Isolation,psychologische Kriegsführung etc.) getötet wurde,nicht so entscheidend.
ES GIBT VIELE ARTEN,JEMANDEN ZU ERMORDEN...

Wir wollen durch diese Umbenennungsaktion kein Ulrike-Meinhof-'Denkmal' errichten,wir wollen auch keine Diskussion entfachen,in der die "KONKRET-ULRIKE" gegen die "RAF-ULRIKE" ausgespielt wird oder umgekehrt.
Wir wollen vielmehr versuchen,an die Diskussionen, die vor einem Jahr hier in der VV gelaufen sind,anzuknüpfen.
D.H. wir sollten u.a. über die Situation im Knast sprechen und darüber diskutieren,woran es z.B. liegt, daß gegen den Bau des Kraftwerks in Spandau tausende demonstrieren,gegen die unmenschlichen und lebensvernichtenden Zustände im Knast dagegen immer nur wenige Genossinnen und Genossen.In diesem Sinne steht für uns der Name Ulrike Meinhof stellvertretend für tausend andere Gefangene.Wir wollen aber nicht nur über die Repression im Knast diskutieren,sondern ebenso über den "normalen",alltäglichen Terror,dem wir alle in irgendeiner Form ausgeliefert sind und gegen den wir nur so selten zu wehren versuchen.Es ist erschreckend,daß wir heute kaum noch zu erschrecken sind.
Wir haben uns allzu schnell an allzuviel gewöhnt:
- an den schwerbewaffneten Bullen an der Straßenkreuzung,der bei jedem geringen Anlaß staatliche Macht demonstrieren soll,
- an die totale Überwachung durch Computer,KOB's, Fragebögen und Razzien,
- an die subtilen Formen von Zensur und Selbstzensur,
- daß Menschen in den Knästen,in den psychiatrischen Anstalten und in der 'Freiheit' draußen gefoltert, kaputt gemacht und psychisch gequält werden.

Für uns ist auch vieles selbstverständlich geworden, ohne daß wir noch viel fragen:
- so scheint es selbstverständlich,daß nachdem ein Mann namens Buback und seine zwei Begleiter getötet wurden,der Apparat der Herrschenden zu routieren begann,Krisenstäbe gebildet wurden etc.
- dagegen scheint es auch normal zu sein,daß,wenn z.B. in Berlin am 1.2.77 die Studentin Susanne Schmidtke brutal vergewaltigt wird und drei Wochen später ihren schweren Verletzungen erliegt,dieser Apparat ruhen bleibt,nirgendwo in Bonn oder Berlin ein Krisenstab tagt usw.

Solche Beispiele ließen sich hier endlos aneinanderreihen.

BEUNRUHIGEN UNS SOLCHE ZUSTÄNDE ÜBERHAUPT NOCH?

In unsere Diskussionen über den Sinn und Funktion von Sozialarbeit fließen derartige Erfahrungen nur noch selten ein; sie können auch kaum noch einfließen,da wir selbst diesen tag-täglichen Terror nur noch vereinzelt als tatsächliche Erfahrung verarbeiten.Bestenfalls registrieren wir noch den einen oder anderen 'Vorfall',lassen 'ihn' aber nicht zu nah an uns herankommen und sind dadurch nicht mehr fähig,aus notwendiger Empörung heraus gezielte Wut und den Willen zur Veränderung zu entwickeln.

"PROTEST IST,WENN ICH SAGE,DAS UND DAS PASST MIR NICHT.WIDERSTAND IST,WENN ICH DAFÜR SORGE,DASS DAS,WAS MIR NICHT PASST,NICHT LÄNGER GESCHIEHT!"
Ulrike Meinhof

VERTIEFUNGSGEBIET 9. MAI ★

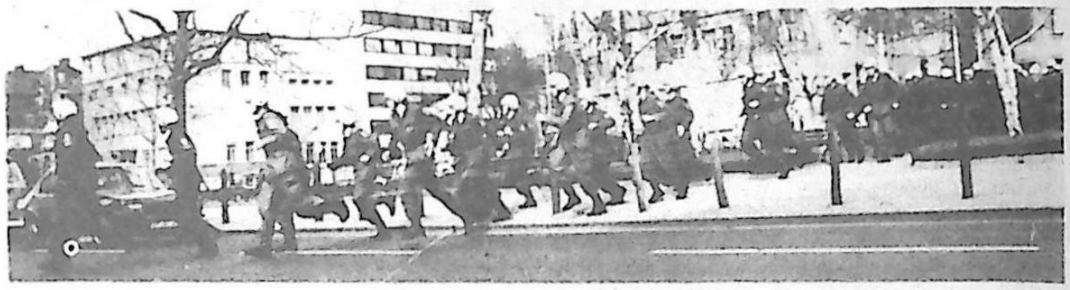
S.O.S. S.O.S. S.O.S...
LADEN ORANIENPLATZ 5
Alle an den Werkstätten Beteiligten treffen sich am Donnerstag 17°° Uhr im Töpferkeller vom Laden –
Es entscheidet sich bald (dringend!!!!) ob die Schmuck- oder die Leder-Werkstatt abzieht...

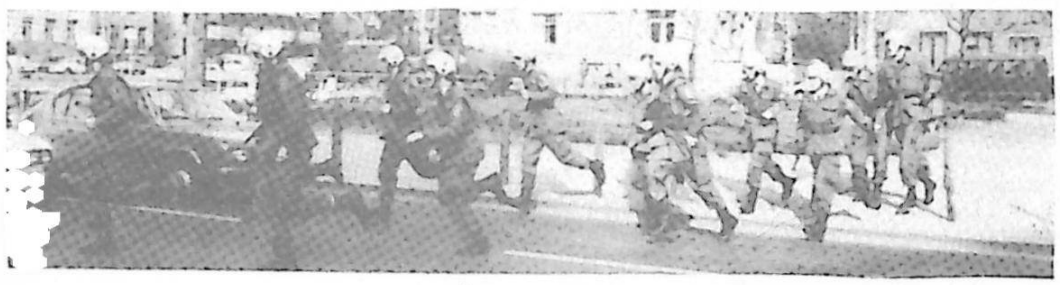
ARBEITSKOLLEKTIVE-TREFFEN !!! (endlich)
hallo leute!
wir haben keine arbeit und keine perspektive. wir würden aber gerne etwas praktisches tun. wir wollen uns mit leuten unterhalten, die vielleicht auch keine arbeit haben oder in arbeitskollektiven mitmachen, um zusammen möglichkeitn zu überlegen, um zu arbeiten. vielleicht gibt's auch kollektive, die zuviel zu ackern haben oder 'ne perspektive vermitteln können. wir wollen mal sehen, ob wir ohne viel theorie bald zu etwas praktischem kommen. bringt gute laune mit und vielleicht eim paar gute vorschläge.
TREFFEN: mittwoch 17.30 h im wespennest

Als die Bullen laufen lernten

Guten Tag, meine Damen und Herren
Hier meldet sich Schlittschuhreporter Rauschenbach, wir berichten heute vom internationalen Bullenlauf „ 400 meter Klohindernisrennen"
Im Moment sichern die Starter die Bahn und geben das Kommando:

LOS !

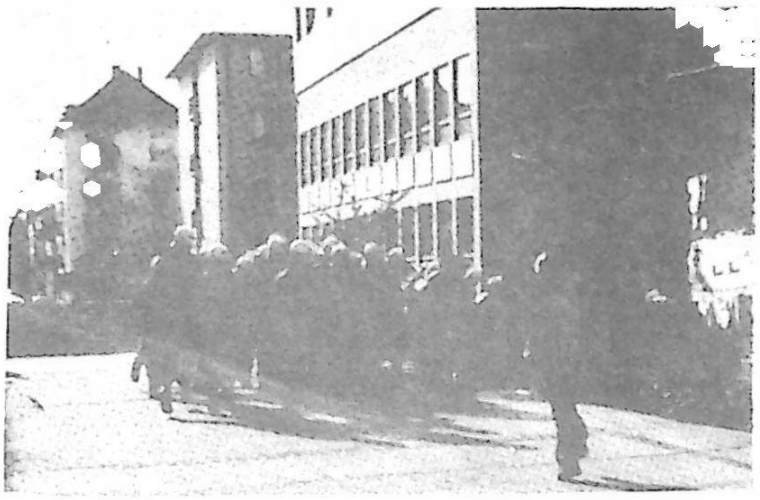




Das Feld ist gestartet !

Zügig und zielstrebig donnert das Feld über die Bahn.

Auch auch den hinteren Plätzen finden harte Positionskämpfe statt.



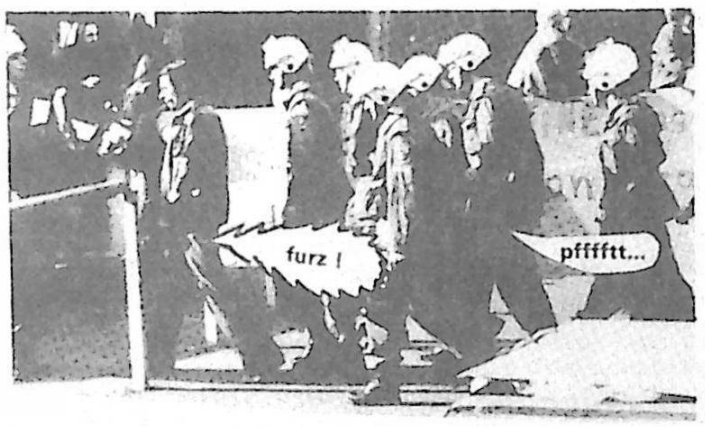
Wer wird zuerst das Ziel erreichen und den Lorbeer erringen...?

Wer wird als Erster auf dem Klo des Studentenhauses sitzen?

Kurz vor der Zielgeraden, links im Bild ein motorisierter Streckenposten.

Doch da die niederschmetternde Nachricht: Alle Klos sind schon BESETZT !!!

WAS TUN ?



Mit hängenden Köpfen verlassen die so schmählich geschlagenen Olympioniken aus der Bullen—Riege das Rund der Arena auf der Suche nach einem freien Klo.

Werden sie ihre Scheisse behalten können ?

Wir geben zurück ins Funkhaus.

(10)

Rom: Eine Straßenschlacht

Vorläufiger Bericht über die Ereignisse in Rom vom 12. Mai 1977

Informationen hauptsächlich nach bürgerlicher Zeitung (Corriere della Sera von Freitag, den 13.5.77) Sobald uns linke Zeitungen aus Italien zur Verfügung stehen, werden wir weiter berichten.

Der Partito Radicale (Links-libertaire Gruppe, die sich besonders um emanzipatorische und basisdemokratische Momente gruppiert, z.B. Frauenhilfe bei Überwindung des Abtreibungsparagraphen, Scheidungshilfe etc.), hatte vor, eine Kundgebung zum Jahrestag des Scheidungsgesetzes zu machen. Dieses Scheidungsgesetz, das erstmals die Scheidung überhapt ermöglichte, wurde in Italien vor 3 Jahren erst nach längerem Kampf durch Volksabstimmung verabschiedet. Der Innenminister Cossiga, der für die brutale Repression gegen die "Autonomi" (linksradikale Studenten und Arbeitergruppen) in Bologna im März dieses Jahres, bei der ein Student von der Polizei gezielt ermordet wurde, verantwortlich ist, hat auch diesmal seine Polizeitruppe voll ins Feld geführt.
Wie kam es dazu?
Die Kundgebung des Partito Radicale wurde von Cossiga verboten. Begründung: Demonstrationsverbot in Rom bis zum 31.5. Dieses Verbot bestand seit den schweren Straßenkämpfen vom 12. März in Rom (siehe ID). Der Partito Radicale hat seine Anhänger trotzdem durch Flugblätter und Zeitung und Radiostationen dazu aufgerufen, an der Kundgebung teilzunehmen. Andere linksgerichtete Gruppen haben sich diesem Aufruf angeschlossen. Darunter relevante Gruppen wie Avanguardia Operaia (aus der PCI abgespaltene Arbeitergruppe, kommunistisch), Lotta Continua, Pdup ((partito unione proletaria, linksbündnis von Arbeitern und Studenten, gegen die revisionistische PCI-Politik), movimento studenti (autonome Studentenbewegung von den einzelnen Fachbereichen).
Am frühen Nachmittag war die Piazza Navona von über 1000 Bullen umstellt, hier sollte die Kundgebung stattfinden. Auf diesem Platz hatten die Leute vom Partito Radicale schon ein Rednerpult aufgestellt. Die Bullenkontrollen waren sehr rigoros: niemand wurde durchgelassen. Zur gleichen Zeit hatte eine andere Gruppe Anhänger eine Unterschriftensammlung zur Volksabstimmung vor dem Abgeordnetenhaus organisiert. Diese Gruppe Anhänger und Sympatisanten wurde sofort von den Bullen aufs' brutalste aufgelöst. Die Bullen schlugen mit Gewehrkolben und Schlagstöcken auf die Gruppe, auf harmlosen Passanten sowie auf Abgeordnete (von Partito Radicale und Pdup) ein. Ein sich sofort bildende sit-in wurde gewaltsam aufgelöst. Drei Leute vom Partito Radicale wurden zusammengeschlagen und in Handschellen abgeführt. Die Abgeordnete vom Partito Radicale und Pdup rennen ins Parlament und verlangen eine sofortige Stellungnahme der Regierung zu dem provokatorischen Vorgehen der Polizei. Aber erst nach der offiziellen Sitzung wird dem Partito Radicale und der Pdup entsprochen und sie gehört, ohne aber daß entscheidende Maßnahmen gegen das Vorgehen der Polizei eingeleitet werden. Dieses Sandkastenspiel im Parlament dauert bis 18.00 Uhr, in der Zwischenzeit hat sich in den Strassen der Kampf eskaliert.
Die Leute, die an der Kundgebung gehindert wurden, ziehen jetzt gemeinsam zu einem nahegelegenen Platz vom ursprünglichen Kundebungsort. Auf diesem Platz war schon eine kleine Schlacht im Gange zwischen ca. 100 Demonstranten und Bullen. Es wird von beiden Seiten geschossen (1+). Barrikaden werden errichtet. Dreimal versuchen die Bullen mit gepanzerten Fahrzeugen zu räumen, was ihnen aber nicht gelingt (hier schweigt sich die bürgerliche Presse aus, warum die Bullen es nicht mehr geschafft haben).
Die neudazugekommenen bilden eine Verstärkung. Der vierte Versuch der Bullen zu räumen, wird großangelegt aufgezogen mit gepanzerten Fahrzeugen, Tränengas, LKWs und Holzknüppeln, damit gehen die Bullen jetzt vor. Es entsteht eine Panik. Die Bullen schießen mit Tränengas und scharfer Munitionen in die Leute, Menschen brechen blutüberströmt zusammen, ärtzliche Hilfe wird nicht geleistet, die Bullen schlagen mit Holknüppeln sogar auf die Verletzten ein. Dies passiert um 17.00 Uhr. Um 18.00 Uhr gehts an anderer Stelle der Innenstadt wieder los. Es fleigen massenhaft Mollies. Schußwechsel von beiden Seiten. 19.00 Uhr, Auf einer Brücke der Innenstadt kommt es zu den bisher schwersten Kämpfen. Nach Presseangaben fliegen mindestens 30 Mollies gegen die Bullen, viele Steine nehmen den gleichen Weg. Es wird wieder geschossen, dabei wird die 19jährige Giorgina Masi erschossen. Sie stirbt sofort. Die Lage ist sehr unübersichtlich Die Demonstranten haben eine Barrikade von 6 Autos und 1 Bus errichtet. Ein Bulle wird angeschossen und ein junger Mann wird in ein Krankenhaus eingeliefert und schwebt in Lebensgefahr. Das ist die Lage am Donnerstagabend um 22.00 Uhr.

Zur allgemeinen Lage in Italien

Für Leute, die es immer noch nicht wissen, Rom wird seit den letzten Kommunalwahlen kommunistisch (PCI) regiert, wobei sich die PCI, wie auch im Parlament, wo sie die DC stützt, aber nicht an der Regierung beteiligt ist, als Ordnungshüter ersten Grades bewährt. Die Gründe dafür sind zu komplex, um sie hier zu erörtern. Im letzten Monat bekam auch die PCI Dampf von einem Großteil der Arbeiter, die einen alternativen Vertrauensleutekongreß in Turin abhielt, auf dem fast alle Industriebetriebe vertreten waren und die Arbeiter sich gegen die Abmachung zwischen Gewerkschaften und Arbeitgeberverbünden ausgesprochen haben. Diese Abmachung zwischen PCI (bzw. Gewerkschaft CGL) und den Arbeitgeberverbänden bewirkt eine sog. Lohnkoordinierung, auf wessen Kosten ist klar. Jedenfalls seit einiger Zeit sieht es auch um die PCI (40% im Parlament) blasser aus, die Arbeiter machen dabei nicht mehr mit. Fortsetzung S.

Fortzetzung: Rom-eine....

(Androhung mit Generalstreik auf dem turiner Arbeitertreffen). Innerhalb der ökonomischen Krise und dem totalen Versagen der PCI, sind diese letzten Unruhen zu erklären, die leicht auch auf andere Bereiche (Fabriken, Arbeitslose, armer Mittelstand) übergreifen können (z.B. Turin 1967). In diesem Sinne

Vogliamo tutto !

(Wir wollen alles!)

Anmerk.: 1+) Schon bei den dicken Strassenschlachten in Bologna in März d.J. hatten sich viele Linke bewaffnet und zurückgeschossen. Da die Rechte in Italien viel militanter vorgeht, ist dies für einige Linken notwendig, führt aber wie in Bologna zum Widerspruch: entweder bewaffneter Stadtguerrilla oder weiter mit "herkömmlichen" Mitteln. Man brach unter anderem auch deshalb den Kampf auf dieser Ebene damals in Bologna ab. Die Kämpfe werden aber in Gegensatz zu Deutschland von vielen Arbeitern und Bürgern unterstützt, oder zumindest doch verständnisvoll toleriert.

Schweine mit Flügeln!

SCHWEINE MIT FLÜGELN
sexûlpolitisches tagebuch zweier jugendlicher aus ITALIA
bei uns gibt es ja leider sowas nicht.ein typ dessen vater im zk der pci ist und ne frau,die für gegenkultur zeitungen schreibt,leihen ihrem 15 jährigen schüler u ner schülerin.es wird versucht ein stück linksradikaler geschichte aus frauen u männersicht darzustellen.
peter schneiders'lenz' der ja auch in italien landet,kriegt nur den knoblauch duft mit,ist davon berauscht und stammelt,dass er doch in berlin bleiben will.
verena stefans'häutungen'beschreiben den emanzipationsleidensweg einer frau zur identität,wo(erst mal)sexualität verschwindet und gesellschaft auch.
beide bücher,die sicher nicht miteinander vergleichbar sind,lesen sich verglichen mit den'schweinen mit flügeln'wie lahme,langweilige aktions-u sexualfeindliche dozierschwarten von weltfremden oberlehrer/in bei den schweinen mit flügeln schlägt es über an lust(entdeckung),leidenschaft,(sexuellem)verlangen. mal beschrieben aus der sicht antonias dann wieder die gedanken roccos. antonia:ich habe gelegenheit ihn wissen zu lassen a)dass ich kommunistin bin c)dass ich feministin bin b)dass mein aszendent im skorpion steht(und das bedeutet sinnlichkeit).wo gibt es bei uns spontis noch so verbindungen? auf einer demo anläßlich der beerdigung eines von den bullen erschossenen genossen,fallen sich beide um den hals,flippen aus,verlieben sich.wo begegnen wir uns noch auf demos?
rocco entdeckt durch antonia die sexualit aber nicht in der harmlosigkeit der gartenlaubensexualität der spontis,sondernmit all ihrer!pervesion u geiler phantasie. sie bleibt nie auf hetro beschränkt.für antona kommt der bruch,weil rocconur noch ficken will u sie sich über ihn identifiziert:"heute gibt es mich,weil du angerufen hast,weil ichaufgefordert worden bin, die rgänzung eines anderen menschl. wesens zu sein. u wenn dies andere menschl. wesen nicht da ist,bin ich erledigt,ein stuhl mit drei beinen."(65)während rocco irgenndwie mehr der alte macker bleibt,zumin est von seiner reflektion her,versucht antonia sie selbst zu werden und sich die welt mit frauen rst. mal zrückzuerobern,aber nicht mit der ausschließlich keit die hier üblich ist. das wird alles so spannend packend u antörnend geschrieben,dass ich mir nicht vorstellen kann,dass da nicht auch ei funken auf unsre harmlosen herzen überspringt u wir anfangen mal wieder wirklich zu l(i)eben. let's go herzenslust

Kleinanzeigen

Welche Gruppe,Komitee etc.. braucht Räume(groß, hell,Zentralheizung,Wasser...)direkt in der City für eventuell Archiv oder ähnliches.wir,eine wG haben zwei von denen(Räume d. V.) frei.
Wir haben auch Telefon:883 47 50

suchen ca. 200 qm fabriketage (möglichst billig) tel: 375 43 63 (öfter anfufen)

Ich will den IIer Führerschein machen, habe aber alleine dazu keine Lust.
Wer will mitmachen? Melde Dich oder schreib an Ralf (bei Walther) Buttmannstr. 2 Vorderhaus, I.

HINTERHERGESCHMISSEN

VW 1600, Bj.67 voraussichtlich Getriebe hinüber,, Motor o.k.(ca 50 000 km) mit neuer Kupplungsscheibe und Druckplatte, mit mehreren Ersatzfelgen- und Reifen zum Aufbauen (notfalls auch zum Ausschlachten)billig zu verkaufen.
Außerdem VW 1200 Bj.66 zum Ausschlachten. Motor (1300 6 V) und Getriebe ok, nur Ausrückhebel kaputt. Fast geschenkt. (Wir wollen auf Fahrräder umsteigen, da wir uns nicht mehr mehr leisten können)Bitte Beeilung, das Wetter ist nämlich schon Schön zum Radfahren. 3925875

WOHNUNG FREI!!!!

Da ich bei dem schönen Wetter unter den Brücken schlafen will, habe ich ne 1 Zi.-Wg. mit Küche und Balkon, Leider Außenklo, aber alleinige Nutzung bzw. Beschmutzung, mit Ölofen, 100.- in Neukölln, Mainzer str.(Stadtzentrum) eilig abzugeben 3925875 möglichst 80.- Abstand

DAS GAB'S NOCH NIE!!! SUPERSONDERANGEBOT! 1 Riesenfernseher mit Antenne für nur 9,99 DM ← nur bis Freitag
Ich suche/tausche orange Stoffe oder weiße Laken, Bügeleisen, Schere, Holz, Kreissäge, Perkussionsachen(vielleicht auch eine Gruppe, die hen Congaspieler sucht). Wer verkauft Verstärker (mit Boxen bis 20 oder 30 Watt)? Außerdem freue ich mich über jede Topfpflanze.
LONG LIVES THE GREEN REVOLUTION!
Komm mal vorbei !! ANDY CHUDY, 1-33, CUNOSTRASSE 108, Hinterhaus (1K Seiteneingang)

möchte mit leuten quatschen, die an ein elektrokollektiv mit "kommunikationsladen" speziell im wedding interessiert sind.auch leute die sich ausbilden lassen wollen, bitte melden bei bernd 4917505, treffen im "anderen laden" sonntag zum volksfrühstück ab 11uhr.....

Suche Klavier. Das Ding kann bis 400DM kosten.
Brigitte Baldowski, Bln. 28 Düsterhauptstr. 18

Susi, Laus und Lui

Terroristischer „Nachwuchs" könnte, so die amtliche Einschätzung, eher aus der schwer überschaubaren, sich jedenfalls vergrößernden Szene der Spontis kommen. Die Zahl dieser undogmatischen Gruppen nimmt zu, seitdem es im K-Lager nicht mehr so recht vorangeht. Besonders macht sich dies an Hochschulen bemerkbar, wo diese Gruppen, mit exotisch klingenden Namen wie SUSI, Laus und Lui, die anderen Kommunisten zum Teil überflügeln. Diese Spontis beziehen ihre Ansätze zum Widerstand und Klassenkampf, grob gesagt, aus der Disziplinlosigkeit, dem spontanen Chaos mit zum Teil karikaturähnlichen Zügen.

FAZ, 30.4.77
(nach Auskunft des Verfassungsschutzes)

rote hilfe nachrichten

ROTE HILFE WESTBERLIN
Postfach 210512
Spenden: Sonderkonto
D.Krauss
PSch-Amt Bln-W.
372 387-105

Berlin, den 2.5.19777

P R E S S E E R K L Ä R U N G

Im Auftrag des Untersuchungsgefangenen Andreas-Thomas Vogel, zur Zeit in der Untersuchungshaftanstalt Berlin-Moabit, teile ich als sein Verteidiger die Folgende "Erklärung" zur Beendigung des Hungerstreiks von in West-Berlin in Untersuchungshaft befindlichen Gefangenen mit.

Die Landesregierung von Baden-Württemberg und die Konferenz der Landesjustizminister und das Bundesjustizministerium haben zugesagt, daß die Forderung der seit vier Wochen im Hungerstreik gegen die Vernichtungshaft befindlichen über 7o politischen Gefangenen in der BRD und West-Berlin nach Zusammenlegung in interaktionsfähigen Gruppen von mindestens 15 bis 2o Gefangenen erfüllt werden soll. Aufgrund dieser Zusage brechen wir mit dem heutigen Tage den Hungerstreik ab und erklären, daß wir innerhalb kürzester Zeit von den zuständigen Behörden, Justizministerium (in Berlin : Senator für Justiz) und Gerichten konkrete Vorstellungen über Ablauf und Form der Zusammenlegung und Aufhebung der Isolation erwarten. Weiter erklären wir, daß wir sofort den unbefristeten Hungerstreik wieder aufnehmen, wenn sich die Zusage als Trick herausstellt, um den Hungerstreik zu brechen und die Forderungen nicht erfüllt bzw. die Erfüllung unnötig herausgezögert wird.

West-Berlin, den 1.5.1977, für die Gefangenen aus der"Bewegung 2. Juni"

1ooo Berlin 12, Waitz str. 1 gez. Dethloff, RA

OFFENER BRIEF AN ALLE VERANTWORTLICHEN

Wir, die Angehörigen der sich zur Zeit in Berlin-Moabit in Untersuchungshaft befindlichen Gefangenen, die der "Mitgliedschaft und der Unterstützung einer kriminellen Vereinigung" beschuldigt werden, stellen mit Besorgnis fest, daß die den Gefangenen in Stammheim am 3o.4.77 gemachte verbindliche Zusage (auch betreffend Berlin) nach Zusammenlegung zu interaktionsfähigen Gruppen von mindestens 15 Gefangenen bisher nicht verwirklicht wurde, ja daß nicht einmal Anzeichen der Einhaltung dieser Zusage vorhanden sind.
Unter diesen Umständen können wir diese "verbindliche" Zusage nur als Täuschungsmanöver werten, das einzig den Sinn hatte, den Hungerstreik zu brechen. Sollte dies sich bewahrheiten, so würden unsere Angehörigen im Gefängnis - wie sie bereits erklärten - den Hungerstreik sofort (14 Tg.) wieder aufnehmen. Dies würde für uns Verwandte bedeuten, daß wir noch mehr als ohnehin schon um das Leben unserer Angehörigen bangen müßten. Diese Sorge ist umso mehr begründet, als ihr derzeitiger Gesundheitszustand ungewiß ist, weil sie sich aus guten Gründen weigern (nicht nur allein nach dem Tod von Katharina Hammerschmidt), eine Untersuchung von Anstaltsärzten vornehmen zu lassen.

DESHALB FORDERN WIR:

1. sofortige Zulassung von externen Ärzten
2. unverzügliche Erfüllung der Zusage nach Zusammenlegung zu interaktionsfähigen Gruppen von mindestens 15 Gefangenen
3. bei Nichteinhaltung dieser Zusage sofortige Haftverschonung für die Gefangenen, da sonst ihr Leben ernsthaft bedroht ist.

Berlin, den 8. Mai 1977 Die Angehörigen

DOKUMENTATION

Brandanschlag auf Staatsanwalt und Richter - Warum ?

RZ

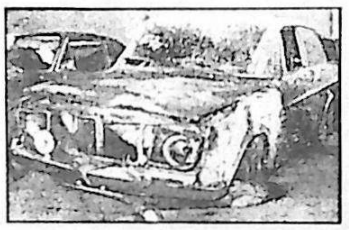
- Friede den Hütten, Krieg den Palästen -

Ostern '76 konnte in Berliner Obdachlosenheimen endlich gefeiert werden. Mehrere Hundert Lebensmittelbestellscheine im Wert von je 1OO,--Mark waren mit einem Begleitbrief des Senators für Arbeit und Soziales verteilt worden.
Hunderte von Obdachlosen haben diese Gutscheine in Kaufhäusern und Lebensmittelgeschäften eingelöst.
Sie waren froh, endlich einmal kaufen zu können, was sie sich sonst von dem bischen Sozialhilfe nicht leisten können.
Natürlich haben sie beim Einlösen nicht überlegt, ob ihnen dieses bescheidene Ostergeschenk vielleicht nicht zustehen, - ob die Scheine vielleicht sogar gefälscht sein könnten !
DIE GUTSCHEINE WAREN GEFÄLSCHT ! :
Terror auf leisen Sohlen!" (besonders gefährlich) jammerten Bullen und Springerpresse, aber es machte ihnen Schwierigkeiten, diese gelungene Aktion der "Fälscher" zu verteufeln.
Wo kein Terror ist, sagten sich die Bullen, muß man welchen machen:
Sie ließen die Bewohner der Obdachlosenheime verhören, setzten sie massiv unter Druck. Aber keiner von ihnen hatte etwas gesehen oder gehört (sie fanden die Aktion nämlich gut).
Daraufhin sahen zwei Terroristen im Talar ihre Stunde gekommen:
Staatsanwalt Fackelday und Richter Rautenberg griffen zwei Obdachlose heraus und brummten ihnen Geldstrafen von 800,--Mark (ersatzweise Haft !!!) auf.
Beide RECHTSVERDREHER haben wahrscheinlich noch nie ein Obdachlosenheim von außen gesehen(!) - sie wohnen in schönen Häusern mit Garten in Zehlendorf und Rudow. Dazu gehört ihr dickes Auto!
Diese Autos haben wir ihnen heute flambiert (ein Audi IC0 und ein Volvo) als Antwort auf den Staatsterror.
Vielleicht überlegen sie sich noch einmal, ob sie ihre Karriere weiter auf dem Rücken von Obdachlosen machen wollen - ob sie sich vom kleinen Buback zum großen entwickeln wollen oder nicht.
Sie haben noch alle Chancen - so oder so - !

! Krieg den Palästen !

Revolutionäre Zellen

Ausgebrannt: Der Audi des Richters



Ausgebrannt: Der Volvo des Staatsanwalts

AUFGELESEN

Mann zog Messer, weil er wieder keine Arbeit bekam

NÜRNBERG: Weil er wieder einmal vom Arbeitsamt in Schwalbach keinen Job zugewiesen bekam, zog ein 42jähriger Arbeitsloser ein Messer. Er bedrohte den stellvertretenden Amtsleiter und drei Angestellte. Die alarmierte Polizei nahm ihn fest.

BOB MARLEY, TELL US YOUR STORY!

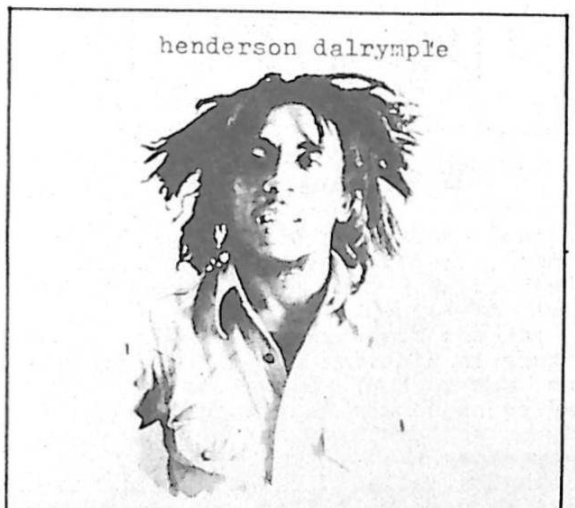
"Ich bin ein Rebell/Mit Haut und Haaren ein Rebell/ Die Leute sagen/Ich bin ein Rebell/Laß sie quatschen/ Gequatsche stört mich nicht/Ich bin ein Räuber/So sagen sie/Mit Haut und Haaren ein Abenteurer/Tag und Nacht./Sklaventreiber/Das Blatt wendet sich/-Fang Feuer!/Jetzt wirst du verbrannt/Immer wenn ich die Peitsche knallen höre/Erstarrt mit das Blut/Heute sagen sie/Ihr seid frei/Nur tragen wir noch die Ketten der Armut/Guter Gott, diese Unwissenheit/ Es ist nur eine Maschine, die Geld macht./ Heute morgen wachte ich auf, draussen herrschte der Ausnahmezustand,mein Gott/ Auch ich war gefangen, yeah/Konnte nicht die Gesichter über mir erkennen/ Sie alle waren in der Uniform der Brutalität/. Prediger, erzähl mir nicht/Daß der Himmel unter der Erde ist/ Ich weiß, daß du keine Ahnung hast/Was das Leben wirklich wert ist../Wir haben euer Spiel mit den tröstenden Liebkosungen satt/Zu sterben und in den Himmel zu kommen in Jesu Namen/ Wir wissen und begreifen/Daß der allmächtige Gott ein Lebendiger Mensch ist /Ihr könnt einige Leute manchmal zum Narren halten./aber ihr könnt nicht alle Leute die ganze Zeit zum Narren halten./ He du, Bulle ("And hey Mr.Cop")/ich hab keine Geburtsurkunde bei mir!/Ich bin ein zottelköpfiger Congo bongo/Kinder schafft eure Kultur/Und bleibt nicht hier und paßt euch an/oh der Kampf wird noch viel heißer werden./Ich werde nur einen Schritt weiter gehen./Denn ich habe das Gefühl, eine Kirche in die Luft sprengen zu müssen /Jetzt wo ihr wißt, daß der Priester lügt./Wer wird da noch zuhause bleiben/ Wenn die Freiheitskämpfer kämpfen?/Du und ich, wir haben diese Hütte gebaut./Du und ich, wir haben das Korn gepflanzt../Dann eßt ihr all mein Getreide auf,/Baut eure Gefängnisse./Wir haben eure Schulen gebaut./Gehirnwäsche-Erzeihung, die uns zu Narren machte./Verwickelt nicht die Rastas in eure Reden/ Rastas arbeiten nicht für den CIA/."

Bob Marleys Texte spiegeln die Situation der Slums von Jamaika, die zu den schlimmsten der Welt gehören sollen, Hunger,Arbeitslosigkeit, das Ausgeliefertsein an imperialistische Politiker. Als Marley 1961 seine erste Single machte, wurde diese Musik nur in den Ghettos der Karibik gehört. Als Plattenfirmen trotz der unbequemen Texte ein Geschäft witterten, begannen massive Kommerzialisierungsversuche. denkten den Jimmy Cliff-Film 'The harder they come'. Trotz der immensen Vermarktung dieser schwarzen Musik soll Reggae und die Rastafari-Gegenkultur, aus der sie Mitte der 60iger Jahre entstand, eine bedeutende Rolle in den Kämpfen dort spielen, als Sprachrohr einer antiautoritären Widerstandskultur. In einem bei TRIKONT jetzt erschienenen Buch (gibts in unseren linken BuLäden) wird am Beispiel Marleys untersucht, was für einen Stellenwert populäre Musik innerhalb und außerhalb selbstorganisierter Bewegungen, wie die der Rastas, einehmen kann. Die Ideen dieser halbreligiös-halbpolitischen (solche Begriffe sind hilflos) Rastabewegung breiten sich in einer Situation aus, in der sich die weißen Konzerne zunehmend um die reibungslose Ausbeutung des ökonomisch interessanten Jamaika Sorgen machen, zumal Michael Manley, Premierminister der regierenden People's National Party seit seinem Regierungsbeginn vor 5 Jahren zu Verstaatlichungen bekennt.Wir wissen wenig darüber was sich dort im Moment abspielt. In einem leider zu mageren Beitrag wird in dem Trikont-Text untersucht, ob sich in Jamaika ein karibisches Chile entwickelt.Ein anderer Beitrag beschreibt die Sprengkraft dieser Musik am Beispiel des Karibischen Karneval in London Sept.76, als sich ein Reggae-Festival zu einer schwarzen Revolte der vielen dort lebenden Westinder mit über sechshundert Verletzten und siebzig Festnahmen entwickelte.

Ende **Dezember 76** wurde **auf** Marley ein mißglücktes Attentat versucht, kurz nachdem er zustimmte, auf einem Festival zu spielen, das Teil einer Wahlkampagne der People's National Party war. **Trotz** weiterer Morddrohungen verließ Marley zwei Tage später sein Versteck in den Bergen, in dem ihn viele beschützt hatten (mit Macheten bewaffnet saßen die **Rastas in** den Bäumen) und gab sein versprochenes Free-Konzert vor 80000 Landsleuten.

Wenn Marley am **Mittwoch in der Eissporthalle** spielt, ist das natürlich erst einmal alles andere als ein **Free-Concert** (17.-DM), obwohl man sich da auch etwas einfallen lassen könnte, aber wir brauchen ihn noch lange nicht - wie das der TIP und andere vorschlagen - mit der **Formel** 'Peace and Love' hier willkommen heißen.

Oh yeah revolution is a long song

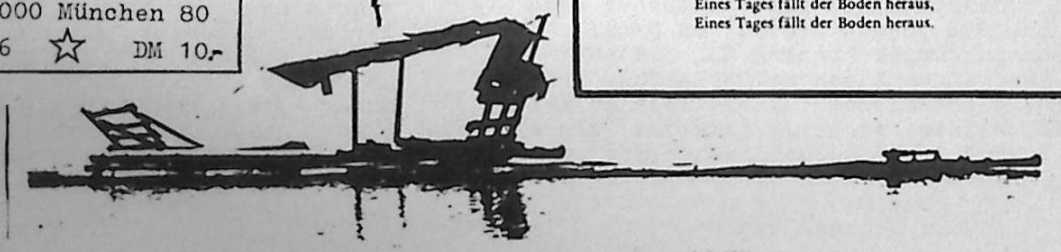


Bob Marley reggae rastas rebellion

Trikont Verlag 8000 München 80
Josephsburgstr. 16 ☆ DM 10.-

LEGALIZE IT!

AND I WILL ADVERTISE IT!



I SHOT THE SHERIFF
von Bob Marley & The Wailers
Übersetzung von Ingeborg Schober

Ich erschoß den Sheriff

Aber doch keinen Hilfssheriff, oh nein.
Ich erschoß den Sheriff
Aber doch keinen Hilfssheriff, ooh, ooh, ooh.

Überall in meiner Heimatstadt
Versuchen sie mich aufzuspüren.
Sie sagen, sie wollen mich schuldig befinden
Der Erschießung eines Hilfssheriffs,
Des Todes eines Hilfssheriffs.

(Aber ich sage:)
Ich erschoß den Sheriff
Aber ich schwöre, daß es in Selbstverteidigung war.
Ich erschoß den Sheriff
Und sie nennen es ein Kapitalverbrechen.

Sheriff John Brown hat mich immer gehaßt.
Warum – das weiß ich nicht.
Wann auch immer ich Samen pflanzte,
Sagte er, töte es bevor es wachsen kann,
Töte sie, bevor sie wachsen können.
(Hab's in den Nachrichten gelesen.)
Aber ich schwöre, daß es Selbstverteidigung war.
(Wo war der Hilfssheriff?)
Ich erschoß den Sheriff,
Aber ich schwöre, daß es Selbstverteidigung war.

Eines Tages bot sich die Freiheit an
Und ich machte mich auf, die Stadt zu verlassen, yeah.
Plötzlich sah ich Sheriff Brown,
Der mich niederschießen wollte.
Dann hab' ich geschossen, ich hab' ihn erschossen und ich meine,
Wenn ich schuldig bin, werd' ich bezahlen.

Refrain:
Meine Reflexe gewannen die Oberhand
Was geschehen soll, muß geschehen.
Jeden Tag wird der Eimer zum Brunnen getragen –
Eines Tages fällt der Boden heraus,
Eines Tages fällt der Boden heraus.

E[illegible] und Politik

Eine Diskussion im Milbertshofener Stadtteilzentrum gab mir den Anstoss, die folgenden Gedanken aufzuschreiben.

Ich glaube mehr und mehr, dass eine Auseinandersetzung mit der durch die grossen Lebensmittelkonzerne durchgesetzten Ernährungsweise ebenso wichtig ist, wie der radikale und phantasievolle Kampf gegen Atomkraftwerke. Atomkraftwerke und unseren heutigen Ernährungsgewohnheiten sind alle beide Ausdruck derselben kapitalistischen Entwicklung, derselben Interessen. Sie sind Ausdruck der Tatsache, dass Tod und Krankheit in der heutigen Gesellschaft mehr und mehr künstlich produziert werden. Atomkraftwerke sind nur der extreme Ausdruck einer Entwicklung, die schon viel früher begonnen hat und ihre klebrigen Finger in alle Ritzen unseres Lebens steckt. Denn kapitalistische Entwicklung hat immer diese beiden Aspekte: einerseits die Ausbeutung von Arbeit auf immer grösserer Stufenleiter, andererseits die Mechanisierung und Industrialisierung möglichst aller Bereiche unseres Lebens. Schon längst ist die Sinnlosigkeit dieser Entwicklung überdeutlich und trotzdem ist es immer wieder notwendig, einzelne Aspekte eingehender zu diskutieren, um sich dagegen wehren zu können.

E i n solcher Aspekt ist die Ernährung: Mittlerweile hat es die Lebensmittelindustrie geschafft, unsere ganzen Hauptnahrungsmittel derart zu behandeln, dass sie zu eindeutigen Giften geworden sind. Mehr und mehr Leute sterben an Krebs und es wird zunehmend deutlicher, dass ein wichtiger Grund für das Umsichgreifen dieser modernen Zivilisationsseuche die Ernährung mit isolierten Kohlenhydraten ist. Dass der Stoffwechsel des Menschen durch den isolierten Zucker entscheidend gefährdet wird, hat sich bereits herumgesprochen. Mit der Stärke, die wir in Form von Brot, Kuchen, Teigwaren, Mehl und Pudding zu uns nehmen, besteht dasselbe Problem:

"Alle Getreidearten wären in idealer Weise befähigt, uns mit den notwendigen Vitalstoffen zu versorgen, wenn... ja wenn wir das ganze Korn zu uns nehmen. Entwerten wir es wie den Zucker, entfernen wir Keim und Randschicht zugunsten des Schweintrogs und essen den sterilen Mehlkörper, dann wäre es besser, wir äßen gar nichts. Reine Stärke ohne Begleitstoffe wie wir sie mit Weissbrot und Nudeln, mit Graubrot und poliertem Reis auf unseren Speisezettel setzen, wirkt ähnlich verheerend auf unsere Gesundheit wie isolierter Zucker."

Dies ist ein Zitat aus der Broschüre: "Auch dazu ward ihm der Verstand. Über Sinn und Unsinn unserer Ernährungsgewohnheiten" von Gerda Wurster, erschienen bei Edition Wandlungen. Es ist eine sehr informative Broschüre, die ich nur empfehlen kann.

Zu diesem Problem der isolierten Kohlenhydrate kommen noch viele andere: z. B. die chemische Ölherstellung, die chemische Behandlung von Obst und Gemüse, das Pasteurisieren der Milch usw. Alles Methoden, mit denen unsere Nahrungsmittel behandelt werden, allein weil dahinter Profitinteressen stecken.

Nun sind die Folgen dieser Ernährung meistens nicht so schnell wirksam wie z.B. die Folgen eines Unfalls in einem Atomkraftwerkes oder ein Arbeitsunfall, oder vielleicht die Folgen alltäglichen Stresses. Sie sind aber genauso effektiv. Wenn es berechtigt ist zu fragen, was nützt uns eine gesündere Lebens- und Ernährungsweise, wenn im ganzen Land Atomkraftwerke stehen, so ist die umgekehrte Frage genauso berechtigt: was nützt es uns, wenn wir den Bau von Atomkraftwerken verhindern, wenn wir einige Zeit später an der Industrialisierung unserer Ernährung krepieren.

Uns nützt es sicher nichts: verdienen werden daran allenfalls jene Sparten kapitalistischer Geschäftemacher, die schon heute an dieser Entwicklung fett werden: die pharmazeutische Industrie, die Ärzte, die Krankenkassen. Und ich glaube mehr und mehr, dass die Industrialisierung der Krankheit ein ganz wesentlicher Stützpfeiler dieser Gesellschaft ist. Jedes Stück Selbstkontrolle, das wir über unsere Körper zurückgewinnen, ist deshalb gleichzeitig ein Stück politischer Autonomie. Je mehr es uns gelingt, uns durch eine andere Ernährung, durch das Wiederentdecken der Selbstheilungskräfte unserer Körper ein Stück Unabhängigkeit von den Institutionen dieser Gesellschaft zu erobern, desto mehr schaffen wir Voraussetzungen für eine radikale Umwälzung dieser Gesellschaft. Dabei ist mir schon klar, dass dies nur sinnvoll ist als Bestandteil einer viel umfassenderen praktischen und theoretischen Erforschung einer neuen Lebensweise.

Alternative Ernährungslehre ist hierzulande vor allem durch die makrobiotische Heilslehre bekannt geworden. Abgesehen von einigen nützlichen Erkenntnissen ist diese Lehre überaus dogmatisch und in vieler Hinsicht dumm. Sie hat der Verbreitung dieser Erkenntnisse deshalb mehr geschadet als genützt. Denn wenn wir über eine nicht krankmachende Ernährung diskutieren wollen, sind dogmatische Vorschriften nur lästig. Neben dem Verstandesmässigen Begreifen einiger wesentlicher physiologischer Vorgänge in unserem Körper handelt es sich doch vor allem um eine phantasievolle Neuentdeckung unserer Bedürfnisse, unseres Geschmacks und auch eines neuen Verhältnisses zum Wohlbefinden, was uns durch die Industrialisierung des Lebens systematisch zerstört wurde.

Und wie ist es mit der Unabhängigkeit? Tauschen wir nicht bloss den Konsumtrip in den Warenhäusern mit einer Abhängigkeit von den Makro-Läden aus? Und in den Warenhäusern trauten wir uns wenigstens noch zu klauen. Ich glaube, es gibt hier ein Problem, an dem sich die Linke bisher schwer getan hat, solidarisch zu diskutieren. Makro-Läden sind sehr ähnlichen Problemen ausgesetzt wie beispielsweise linke Verleger und Buchläden. Beide haben mit den Gesetzen des kapitalistischen Marktes zu kämpfen. Und beide haben durchaus Möglichkeiten gefunden und manchmal auch vertan, sich diesen Gesetzmässigkeiten nicht völlig auszuliefern. Dass Bücher wahnsinnig teuer geworden sind, ist meistens nur zum kleinen Teil die Schuld der linken Verlage. Ebenso können die Makro-Läden vorerst wenig dafür, dass ihre Produkte relativ teuer sind. Nun können wir aber nicht alle über einen Kamm scheren; es gibt einen grossen Unterschied zwischen dem Wagenbach-Verlag und dem Trikont-Verlag. Der erste ist strukturell ziemlich eindeutig bürgerlich, der andere widersetzt sich dem seit Jahren und steht auch in einem ganz anderen Verhältnis zur Bewegung. Ähnliches gibt es bei den Makro-Läden. Ich zweifle nicht daran, dass sich in den letzten Jahren viele Organisationen und Individuen um den Markt natürlicher Lebensmittel zu kümmern begonnen haben, weil sie eine Marktkücke entdeckt haben. Auf der anderen Seite finden wir viele Individuen und Gruppen, denen es tatsächlich um die Organisation des Überlebens geht, um den Vertrieb von Überlebensmitteln. So kann zum Beispiel im Erdgarten keine Rede davon sein, dass sich jemand privat am Verkauf natürlicher Lebensmittel bereichert und die Entlöhnung der Mitarbeitenden ist z. B. in diesem Fall eindeutig egalitär und ausserdem nicht höher als in linken Alternativprojekten (Soweit mir die Entlöhnungsverhältnisse in solchen bekannt ist).

Ich finde es durchaus berechtigt, sich für neue Organisationsformen einzusetzen. Zum Beispiel für Lebensmittel-Kooperativen. Im Lebascha experimentieren wir damit schon länger herum und sind gerade momentan dabei, wichtige Schritte vorwärts zu machen.. Wahrscheinlich wird es uns gelingen, natürliche Lebensmittel für die Mitglieder der Kooperative zu verbilligen. Der Gerechtigkeit halber müssen wir aber sagen, dass unser ganzes Vorhaben ohne eine Zusammenarbeit mit den bestehenden Einkaufsstrukturen auf zittrigen Beinen stehen würde. Es wird sich herausstellen, wie das weitergehen wird.

SCHAFFT / LASST 100 ALTERN. NAHRUNGSMITTELPRODUKTIONSSTÄTTE AUF DEM LAND, UND 100 NAHRUNGSMITTEL KOOPS IN DER STADT, WACHSEN!!!

LEUTE, WENN IHR MAL UNTERWEGS SEID UND AN GUTE NAHRUNGSMITTEL RAN KOMMT (Z.B. REIS, HAFERFLOCKEN, KRÄUTER Z.B. AUS GRIECHENLAND USW.) BRINGT WAS MIT UND BRINGT ES IM "WESPENNEST" (DRESDENERSTR. 22) VORBEI.

AUS "BLATT" N. 93

Vielleicht schaffen wirs endlich auch in berlin ein paar funktionierende NAHRUNGSMITTELKOOPS in gange zu kriegen. Ein paar ansätze hats ja schon gegeben. Die makroläden hier in berlin sind ja auch nicht das gelbe vom ei(Nach 4 jahre militärdiktatur in Chile, haben jetzt einige makroläden auch ein chile-plakat aushängen:"Militärregime gegen Indianer";man/frau aus der makro-szene gibt sich nicht mit "einfachen" chilenen,ab,es müßen schon indianer sein!!).

Hier noch 2 litt. hinweise:-"Bewußte ernährung" von Rolf schwarz
-"Schicksal aus der küche" Dr.M.O. Brucker(schnitzer verlag)

Die GESUNDHEITSGRUPPE im "Wespennest" macht am sonntag 22.5. um 1o uhr einen treff zum erfahrungsaustausch über "Gesunde ernährung", im laden.

BÜRGERINITIATIVE KRAFTWERK OBERHAVEL / OBERJÄGERWEG

Es war eine schwere Diskussion innerhalb der BI Oberjägerweg, wie nun das Gerichtsurteil einzuschätzen sei, und was mit der Hütte zu geschehen hätte. Außerhalb der Bi machte man sich auch [illegible]ichlich Gedanken und versuchte massiv mit gezi[illegible]ten Presseveröffentlichungen, unseren Mei[illegible]bildungsprozeß zu beeinflussen.
[illegible]ie kam dennoch eine erstaunliche Gecshlos[illegible]zustande. Verein und die riesige Mehrheit [illegible]hätzten das Urteil so ein:
[illegible] hat es der Senat jetzt viel schwerer, [illegible]t des Kraftwerks am Oberjägerweg bei[illegible] der Standort ist fast gestorben hieß [illegible]he, daß jedoch trotzt den Urteil [illegible]nehmigungsverfahren für den Kühl[illegible]uerungsanlagen weiterlaufen, läßt [illegible]g erscheinen, mißtrauisch zu sei[illegible]e ieine wichtige Funktion, als e[illegible]ut drohende Bullenangriffe und bauvorbereitende Maßnahmen abzuwehren. Jetzt ist es sehr schwer, trotzt unseres Mißtrauens, ohne konkrete Gefährdung des Waldes die Dauerwache weiter zu rechtfertigen.

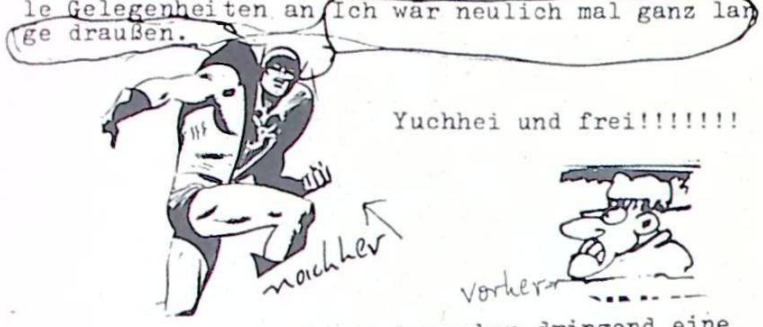
Abgesehen, von der Fragwürdigkeit, die eine weitere Besetzung in Hinblick auf die öffentliche M Meinung hat, war auch die Einschätzung stark vertreten, daß es sauschwer sein würde, tatsächlich unsere Präsenz weiterhin in der nötigen Konsequenz zu garantieren.

Die Faschistenüberfälle, die schon gelaufen sind alsdie Kampagne noch voll lief, würden grade bei schwacher Besetzung der Hütte eine echte Scheiße für die Leute dort sein. Fast alle Stadtteilgruppen z,Bhaben es nicht mehr drauf, wie gehabt jede Woche einmal die Wache zu übernehmen.

Kurz, der Antrag, die Hütte Himmelfahrt (das ist nächster Donnerstag) abzureißen, und statt dessen einen befestigten Informationsstand in Form einer offenen Blockhütte zu errichten fand eine sehr eindeutige Mehrheit. Klar ist jedenfalls allen ca.35o Leuten, die auf dem letzten Plenum waren, daß wir J E D E N weiten Kraftwerksbau in Berlin verhindern werden. Also auch weiterhin unser Appell kommt in die Stadtteilgruppen, überwindet grade jetzt Euer Pflegma, denn, wenn es ein eine Phase ohne direkte Aktionen gibt, ist immer

Fortsetzung von S. 14

die Gefahr, daß die Leute die Kisten zu leicht nehmen, d e vernünftige Sachen im Kopf haben. Der KBW, das ist eine traurige Tatsache, würde liebend gern sehen, wenn die Bewegung schrupft, um sich dann mit seinen paar Leuten an die Spi tze des Ganzen zu setzen.Was dann in Zukunft in der Öffentlichkeit für ein Bild von einer Bürger initiative da wäre kann sich jeder ausmalen. Das kann nicht unser Interesse sein!Wir müssen im Gegenteiß die Elemente von Selbstorganisation die in der Bi Bewegung stark da sind stärken und kontinuier ich und verbindlich solche Bewegungen stärken.Die Stadtteilgruppenstruktur, dei im Rahmen der BI Oberjägerweg aufgebaut worden ist, ist das bedeutendste, was unorganisierte Leute i in Berlin seit langem an Gegenmodeßßen für eine künftige Gesellschaft aufgebaut haben.Es liegt an uns, ob wir was daraus machen, oder alles in den bekannten Frust abgleiten lassen.
Macht Euch ein paar schöne Stunden, Baut die Hütte mit ab, und baut den Infostand mit auf, überhaupt der Wald steht noch und bietet sich für alle Gelegenheiten an.Ich war neulich mal ganz lange draußen.



Die Hüttenleute brauchen dringend eine Fabriketage oder so! Tel.375 43 63 abends

PETRY·SCHREMPF
DOKUMENTATION ZUM EINSATZ CHEMISCHER KAMPFSTOFFE BEI DER POLIZEI

DIREKT·VERLAG

KOZ
KREUZBERGER STADTTEIL ZEITUNG
DIE NR.22 IST DA
ERFAHRUNGSBERICHTE AUS KREUZBERG ★
EINE MARK

Prozeßtermine:

17.5. Moabit 101 12.00 Störung der US Parade zum 200.Jubil. der US in der Clayallee

20.5. Moabit 701 9.00 Störung der US Truppenparade vor dem Schloß Charlottenburg,1975

termine

di

19.00 h vorbereitungstreffen für eine veranstaltung über berufsverbot bei den pfandfindern, in der jugendbildungsstätte kaubstr.9 (u-bahn ferhrbelliner platz)

20.00 h diskussion über das merve-verlagsprogramm im pol.buch, lietzenburger str.99

tv:
19.30 h III:"der betriebsrat: arbeitsgestaltung"
20.15 h III:"extra drei - aktuelle woschenschau"
21.00 h III:"frauenforum - der dt.mann oder wer zerstört die familie?"
21.20 h ddr II:"die letze heuer"(nach einem roman von ludwig turek)

radio:
15.15 h sfb II:"benn und brecht als lyriker"
22.06 h sfb II:"anything goes - rocking radio"

mi

9,30 h sozialhilfe-prozeß, im verwaltungsgericht hardenbergstr.21, sitzungssaal 7, 2.stock zi.242. öffentlichkeit ist wichtig, außerdem schulung für sozialarbeiter, juristen

12-23 h fest im "anderen ufer" hauptstr.157 (u-bahn kleistpark)

17.00 h DEMO FÜR DIE FEUERWACHE, ab geht-s in der reichenberger str.66

17-19 h korea-arbeitskreis, in moabit, ottostr.16 jugendetage, blaue tür, 2.stock, tel. 391 22 94 (DAUERTERMIN)

17.30 h arbeitskollektive-treffen im wespennest dresdener str.22

tv:
17.05 h ard:"krempoli"
22.30 h III:"betr.sexualität"

radio:
15.15 h sfb II:"europas neue kommunisten - wölfe im schafspelz"
19.45 h sfb I:"vom zwang zum sparen in westberlins gesundheitswesen"

do

ab 10 h hüttenabriß mit fest im spandauer forst

18 h seminar "atomenergie im film" im arsenal (Eröffnung) Karten für 20DM

tv:
20.15 h III:"sympathy for the devil"
21.2o h ddr I:"wollt ihr unser elend filmen? - griech.baumwollbauern (urlaubsvorbereitung)

radio:
23.00 h rias II:"kraan live"

fr: 19.30h Plenum der Gruppe „Revolutionäre Geduld" Ort: ESG-Laden/Clemensstr.

20.00 h solidaritätsveranstaltung, informationen über den kampf des sahaurischen volkes gegen kolonialismus und reaktion - für eine neue gesellschaft und einen nauen staat (?) in der fabrik für kultur, sport und handwerk, kurfürstenstr.14

ab 15h seminar (atomenergie im film"

tv:
21.45 h III:"die letzte etappe"(1934, mit musik von eisler)

sa

ab 10h seminar "atomenergie im film"

ab 20 h große rockfete mit GOYA und JOINERS BENCH (eintrott frei) im drugstore, potsdamer str.180

ab 20 h psychologen-maifete, in der lassenstr.11 1/31

so

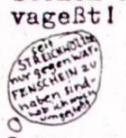
ab 15 h kinderfest der BI abenteuerspielplatz sesenheimer str. - es gibt viele spiele und eine menge zu gewinnen, und einen film über einen abenteuerspielplatz - spiele - hüttenbauen - spielzeugtausch - musik -

17 - ? INFO - lay-out (wie immer öffentlich) im wespennest, dresdener str.22

INTERNATIONALE VEREINIGUNG LINKSLIBERALER GAZELLEN

KREUZBERGER KANINCHEN 16

Vom 27.-3o.5.77 ist das 1.Straßenmusikerfest(ival) dazu noch folgende Kleinanzeige.Die genauen Termine stehen ab nächster Woche im Info, damit Ihr's nich vageßt!



Gesucht werden noch Übernachtungsmöglichkeiten für auswärtige Besucher. Bitte durchgeben. Telf. 251 99 95

.....

Stadtteilgruppen die Pfingstsonntag Aktionen oder Feste Planen mögen sich zwecks Versorgung mit Musikern mit obiger Telf.Nr. in Verbindung setzen.

.....

Das"Prozeßbüro Berlin", 1-36, Schönleinstr.24 braucht noch dringend Büromaterial und eine elektrische Schreibmaschine (möglichst billig)

BILLY SUCHT LEMMON 614 79 60 DER SENNOTOBAD IN SOMMER NICHT BRAUCHT UND DERES IHR LEICHT HAT

FÜR DIE LEUTE DIE SICH LETZTEN SAMSTAG AM KREUZBERGER WASSERFALL TREFFEN WOLLTEN, RUFT MICH MAL AN UND ERZÄHLT WAS GELAUFEN IST, WEILS NOCH HEUTE INTERESSIERT. HERMANN

Suchen 2-3 Zimmer Wohnung 342 12 44 Bernd oder Werner
Such dringend VW Käfer mit Tüv nich ssu Teuer 6918552
Ich,w, suche Frau zum zusammen wohnen,3 Zimmer whg. hab ich, Miete pro Nase 135.- Reichenbergerstr.
Moni 612 23 34
WG sucht Indianerin (Schwarzfuß muß kein Dreckspatz sein 213 14 17 Huhuhuhuhuhuhuhuhuhuhuhuhuhuhuhuhuhu
Suche immer noch dringend einen Platz für ein nicht angemeldetes Auto,Heidrun 85 38 949 (ich auch 4527320)
R 5 TL Bauj.73 Tüv neu 8o ooo Km 2500,- F.Olbrisch 1-3o Schweriner 11

Büro-Schreibtisch -unlackiert, für DM 20,-- abzugeben. Hanne 6925756

Wir suchen eine BACKSTUBE/BÄCKEREI! Außerdem Leute, die Lust und Zeit haben, konsequent mitzuarbeiten und gesundes Brot/Kuchen zu backen. Jo 6035756

WG gesucht! mit offenen Türen, tieren, pflanzen, sonne, ca. zum 15.Juni. Ich 27, FU-soziologie abschließend, aber freudianer ! Tel 854 64 81

"Wir haben Räume! Endlich. und außerdem ist noch Platz für 2 oder 3 Menschen des spontanen und nach Abenteuern suchenden Typs. Aber eins vorher: wir haben kinder in der wohnung, brauchen keine paare mehr und genügend scheisse haben wir auch am hals. also nur mut. treff: mittwoch 20.00 uhr, in 62, feurigstr. 54a, 4.Stock rechts./ach so, die miete ist 150.- DM hoch.soooo hoch, bis dann!"

DER WALTER VERKAUFT ENTE BAUJ. 71, 1 Jahr TÜV 800.- 7247829 abends 17-18Uhr

Verschenke: altersschwaches Tonband (mono) zum zerlegen oder wiederheilmachen.
Verkaufe billigst: Lichtmaschine für Käfer oder Bus 12V/30 A, außerdem 2-flammigen Allgaskocher, letzterer neuwertig. Hans 2163604

Suchen 4- Zi. Altbauwohnung, bieten 2x 2 Zi.. Tel.: 681 28 50, 623 24 15

BEI CHRISTINA HÄUFT SICH DER KRIMPEL. SUCHT DA RUM LADEN ZUM VERKAUFEN DER SACHEN. TEL. 4047707. WENNS KLAPPT GIBTS WAS UMSONST

KINDER|SCHÜLERLADEN (SENATSGEFÖRDERT) SUCHT GRUPPE MIT ERZIEHERIN). KINDER SOLLTEN MINDESTENS ZUR VORSCHULE GEHEN, NOCH ÄLTERE KINDER WÄREN GENAUSOGUT. TEL: 3124116 WOLFGANG ab 17°°

Maria, war das ganze Wochenende unterwegs, hätte dich gerne angerufen.

Wir suchen:
-Leute,die recht und schlecht Flöte,Trommeln und Rasseln bedienen können zwecks Aufbaus des Kamba-Zamba-Flute-Orchestra
-immer noch unser Unterdrückung-Nix da-Transparr ent von der 1.Mai-Demo
-'ne Frau,die bei uns(4m,2w)einzieht
-Adressen von alternativen Projekten in Klein-und Mittelstädten(Kneipen,Kinos,Buchläden,Handwerkskollektive usw.) Tel: 2511819

YORCKSTRASSE 90! Ich suche den lieben Menschen, der mich am Freitag nach der Yorckstraße 90 fragte und mir eine Erdbeere schenkte. Bin Fr, d. 20. und Mo, d.23. an derselben Stelle wie Freitag. Um 11 Uhr.

Mir stinkt das Alleinwohnen, ich will jetzt endlich in eine WG einziehen!Ich bin kaum zu "Hause", also wer was weiß,schreibt mir am besten eine Postkarte. Gernot Krieger,Böckhstr,49,1-61.

Ceylonese (31), der in Westberlin politisches Asyl beantragt hat,ist vor kurzem aus seiner Wohnung geflogen. Sucht dringend Wohnmöglichkeit, am besten in einer WG, wo er sich anmelden kann (wegen der Ausländerzuzugssperre nicht in Kreuzberg, Tiergarten, Wedding) und von wo aus er Arbeit suchen kann. Wer hilft weiter? Rangit ist zu erreichen im Tommy- Heissbecker-Haus 1-61 Ihnestr,9 Tel. 251 9o 83.

Wer war in letzter Zeit in Kanada und kann mir Tips geben,wo es gut ist,wo man besser nicht hinfährt,vielleicht Adressen von alternativen Gruppen bzw. Landkommunen??????????? Sigi 6016960 1-61,Urbanstr.51

WIR WARNEN ALLE LESER:

Noch was,wie man einen Urlaub in England oder Frankreich im Nachhinein billiger gestalten kann. Die englischen 5-pence-Münzen passen wunderbar in 1-DM-Schlitze von Zigarettenautomaten,Spielautomaten,Pariserautomaten,Lebensmittelautomaten, Telefonautomaten,In die meisten Münzwechselautomatenetc,etc (die sind bloß 22Pf wert) 1o-centimes-Stücke passen in die 5o-Pf-Schlitze von etlichen Automaten,vor allen Dingen in Telefonautomaten und sind bloß 5 Pf wert, hihi! Manchmal passen sogar 2o-centimes Stücke in 1-DM-Schlitze **WER ERWISCHT WIRD, MACHT SICH STRAFBAR!**

Wenn wir die Automaten unter diesem Aspekt sehen,ist sie doch gar nicht soooo schlecht,hahaha!

EINEN LIEBEN GRUSS AN BERND P. VON ANDY ☺

Ich habe unheimlich Lust,im Sommer mit duften Leuten Strassenmusik zu machen,in BRD oder Westeuropa oder sonstwo.Wer will mitmachen? Heinz 6916969

Liebe Gerlinde,ich will nicht mehr nachDänemark, war lieb, daß Du angerufen hast!!!!!!!!!!!! Janne

Es ist nach dem Totalausverkauf noch übrig:
VW-Bus, 67 Tüv 1o 77 Samba-Camping für na ja 6oo.-
(Mit neuem TÜV denn aber 15oo.-)
VW 12oo Neuer Tüv,67 für 8oo.-(eine Telephon Nr.hab ich verbaselt, ruf noch mal an!)
VW 15oo Käfer Automatic 68 zum Ausschlachten,brauchbar,Telphon 452 73 2o, öfters versuchen

Noch'n VW Bus Bj.65 bald kein Tüv mehr fährt aber noch ganz gut.Ansonsten Angucken & reden mit Peter 215 45 6o (1/3o)

Suchen 5-6 Zimmer Wohnung Fabriketage oder Haus bis 8oo.- warm 461 58 45

Ich bin 29 und vor 1 Jahr aus der Pol.Szene frustiert ausgestiegen.In der Zwischenzeit habe ich Loven (Biogenetik,Castaneda,Duhm Taeni und (wieder Reich gelesen und will wieder anfangen, die neu gewonnenen Erkenntnisse in persönliche & gesellschaftliche Erfahrung umzusetzen.Dazu suche ich Genossen & Genossinnen für gemeinsame Diskussionen & evtl spätere WG, die so was Ähnliches vorhaben.Tel 624 28 o8 Rainer ab 18.Uhr

Gut und schön, aber nächstes Mal bring die Anzeige bitte auf 13 cm getippt vorbei, vor allem, wenn sie so ellenlang ist.Viel Glück und Küßchen,der Tipper

Suchen ganz dringendm3 Zimmer Whg.Verlag Rosa Winkel Peter 821 98 2o Erich 821 54 51

2 Lieb Zwergkaninchen (Männchen) an jemand zu verschenken, der ein bißchen Zeit für sie hat.Tel Wochentags 261 13 41 oder 261 27 75 App. 36 Helga

Wir suchen zwei zuverlässige Leute, die Zeit, Mut und Lust haben, mit uns zwei einen Obst und Gemüsestand von Grund auf aufzubauen. Gilla, Thomas 612 65 41

Suche 3 Zimmer whg. in 1-36, Verdienstbescheinigung vorhanden, außerdem Kühlschrank.618 25 98 Edna

Hauswartsstelle mit Whg.frei!!!!!
Wer sie haben will soll sofoer hin, 1-36 Skalitzer 147A 4 Treppen lks. 6Jugoslawischer Name),Küche 2 Zimmer Klo, Bad 2 Aufgänge säubern f.15o.- monatl. Miete 85.-